E,T&H Werbeagentur AG BSW
Hauptstrasse 102, CH-9401 Rorschach
T +41 71 846 68 68, F +41 71 846 68 00
www.ethcom.ch

Carl Stürm Stiftung
9403 Goldach

Der Carl Stürm Preis 2012

Verleihung vom 10. Mai 2012
auf Schloss Wartegg in
Rorschacherberg

31. Mai 2012 /wi

Inhalt

Alle Preisverleihungen auf einen Blick 3
Kurzportrait der Carl Stürm Stiftung 5
Das Programm 6
Der Empfang 7
Auftakt und musikalisches Rahmenprogramm 9
Einführungsreferat von Carl Felix Stürm 12
Laudatio von Peter Thoma, Stiftungsrat 15
Die Preisübergabe 22
Der Dank 23
Bilder aus der Präsentation 25
Apéro riche 34
Medienecho 42
Einladung, Check und Urkunde 47

Alle Preisverleihungen auf einen Blick

Die 2004 gegründete Carl Stürm Stiftung der Unternehmerfamilie Stürm hat sich zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zur wirtschaftlichen und kulturellen Aufwertung der Region Rorschach zu leisten. Stiftungsratspräsident ist Carl Felix Stürm, ehemaliger Verwaltungsratspräsident der Stürm AG.

Am 23. Juni 2005 wurden zum ersten Mal Preise vergeben: ein Anerkennungspreis an Christophe Beck, der sich als Unternehmer und Arbeitgeber um die Region Rorschach verdient gemacht hat – und ein mit **50'000 Franken dotierter Förderpreis** für ein zukunftsgerichtetes Projekt zugunsten der Region Rorschach, der an die drei Gemeinden Rorschach, Rorschacherberg und Goldach ging.

Am 5. Mai 2006 wurden die **drei** folgenden Institutionen mit Anerkennungspreisen von **je 15'000 Franken** ausgezeichnet: Keltische Tage am Bodensee, Kultur i de Aula und das Sandskulpturenfestival.

Am 2. Mai 2007 übergab Stiftungsratspräsident Carl Felix Stürm dem Rorschacher Stadtpräsidenten Thomas Müller die Studie «Machbares Kornhaus» im Wert von **50'000 Franken,** die konkrete Wege zur besseren Nutzung dieses Juwels aufzeigt. Die Studie wurde vom Institut für Öffentliche Dienstleistungen und Tourismus unter der Leitung von Dr. Roland Scherer, Vizedirektor, erarbeitet.

Am 22. Mai 2008 wurde der Carl Stürm Preis an den deutschen Unternehmer Jörg Korecki überreicht, der mit rund 13 Mio. Franken Eigenmitteln das Seerestaurant von Grund auf saniert und wieder zu einem beliebten Treffpunkt gemacht hat. Das Preisgeld von **50'000 Franken** stellt sicher, dass auch Veranstalter mit bescheidenem Budget im Jazzkeller des Seerestaurants auftreten können.

Am 14. Mai 2009 würdigte die Stiftung das OK «Internationales A Cappella Festival Rorschach» und das Kulturlokal «Mariaberg» mit **je 20'000 Franken.**

Am 6. Mai 2010 zeichnete die Stiftung mit einer Preissumme von **50'000 Franken** vier Personen aus, die sich für den national bedeutenden Warteggpark in Rorschacherberg eingesetzt haben. Christoph und Angelika Mijnssen-Wagner haben mit erheblichem finanziellem Risiko das Schloss Wartegg vor dem Verfall gerettet und in ein Seminarhotel umgebaut. Der ehemalige Rorschacherberger Gemeindepräsident Ernst Tobler sorgte mit der Initiierung eines Landabtauschs und der Äufnung von 4.5 Millionen Franken dafür, dass wesentliche Teile des Parks nicht überbaut wurden. Eva Lobeck trug entscheidend dazu bei, dass die Rettung des Warteggparks von einer breiten Bevölkerungsschicht mitgetragen wurde.

Am 12. Mai 2011 wurde Prof. Dr. h. c. mult. Reinhold Würth mit dem Carl Stürm Preis ausgezeichnet. Der Preisträger wirkte massgeblich darauf hin, dass sein Unternehmen auf dem ehemaligen Stürm-Areal am Bodensee ein architektonisch überzeugendes Verwaltungsgebäude mit Ausbildungs- und Trainingszentrum mit 250 Arbeitsplätzen erstellt, welches die städtebauliche und wirtschaftliche Prosperität Rorschachs nachhaltig stärkt. Reinhold Würth bedankte sich vor den rund 300 Gästen, unter denen auch der neu gewählte Regierungsrat Benedikt Würth weilte, für die «unerwartete, ehrenvolle Auszeichnung» und übergab das Preisgeld von **50'000 Franken** in Form eines riesigen Checks an Beat Ulrich, Projektteam-Mitglied des Begegnungsplatzes Kellen. Dieser in Goldach geplante Begegnungsplatz soll durch geeignete Angebote Menschen aus allen Altersgruppen und Bevölkerungsschichten zusammenbringen. Damit sollen Gemeinsinn und Integration gefördert werden.

Am 10. Mai 2012 übergab die Carl Stürm Stiftung den beiden Preisträgern Romolo Cardillo («La Vela») und Matthias Kündig («Kündigs Chäslaube») **je einen Check von 20'000 Franken.** Mit der «Chäslaube» hat Matthias Kündig ein Käse-Fachgeschäft von hervorragendem, grenzüberschreitendem Ruf etabliert, von dem der Standort Rorschach nachhaltig profitiert. Das exzellente Ambiente und Angebot von Romolo Cardillos «La Vela» (Bar, Caffè, Pasticceria) steigert Rorschachs Lebensqualität spürbar und trägt massgeblich zur Belebung des Zentrums bei.

Seit ihrer Gründung im Jahr 2004 hat die Carl Stürm Stiftung Engagements zugunsten der Region Rorschach mit einer **Preissumme von 375'000 Franken** honoriert.

Die vorliegende Dokumentation soll an diesen denkwürdigen Anlass erinnern.

Kurzportrait der Carl Stürm Stiftung

Name	**Carl Stürm Stiftung** Gemeinnützige, nicht gewinnstrebige Stiftung im Sinne von Art. 80 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB)
Sitz	Carl Stürm Stiftung Langrütistrasse 20 9403 Goldach
Gründung	**November 2004**
Zweck	**Förderung des Ansehens der Region Rorschach** ▪ Honorierung von gesellschaftlichen, kulturellen, wissenschaftlichen, sportlichen und anderen Leistungen, die dazu beitragen, die Region Rorschach lebenswerter zu machen und deren Image zu fördern ▪ Vergabe von Förderpreisen in der Höhe von maximal CHF 50000.– pro Jahr an verdienstvolle Privatpersonen, Vereine, Unternehmungen, Behörden usw. mit Sitz in der Region Rorschach ▪ Direkte Unterstützung von Projekten, die das Ansehen der Region Rorschach fördern
Organe	**Stiftungsrat** ▪ Carl Felix Stürm, Präsident ▪ Susy Alge Locher, Mitglied ▪ Dr. Ernst Buob, Mitglied ▪ Christof Stürm, Mitglied ▪ Peter Thoma, Mitglied **Revisionsstelle**

Das Programm

8. Preisverleihung der Carl Stürm Stiftung
Donnerstag, 10. Mai 2012, 17.00 – 18.15 Uhr
Hotel Schloss Wartegg, Rorschacherberg

17.00 Uhr	**Offizielle Begrüssung** Susy Alge Locher, Stiftungsrätin
	Musikalisches Intermezzo Lied aus dem Musical «True Colors»
	Einführungsreferat Carl Felix Stürm, Stiftungsratspräsident
	Musikalisches Intermezzo Lied aus dem Musical «True Colors»
	Laudatio und Preisübergabe Peter Thoma, Stiftungsrat
	Musikalisches Intermezzo Lied aus dem Musical «True Colors»
18.15 Uhr	**Apéro riche und Ausklang**

Alle Lieder wurden von Schülerinnen und Schülern der Musikschule Goldach vorgetragen und stammen aus dem neuen Musical «True Colors».

Der Empfang

Charmant und umsichtig: Stiftungsratssekretärin Monika Gerster, links, empfängt die Gäste persönlich ...

... und geht auch auf ganz individuelle Wünsche ein.

Der Goldacher Gemeindepräsident Thomas Würth, Mitte, nimmt sein Namensschild in Empfang.

Stiftungsrat Dr. Ernst Buob, 2. von rechts, begrüsst mit seinen Kollegen jeden Gast persönlich.

Auftakt und musikalisches Rahmenprogramm

Über den vollen Saal ...

... freut sich auch die offiziell begrüssende Stiftungsrätin Susy Alge Locher.

Das neue Musical «True Colors» ...

... wird mit Herzblut vorgetragen ...

... von Schülerinnen und Schülern der Musikschule Goldach ...

... unter der Regie von Musikschulleiter Guido Schwalt.

Einführungsreferat von Carl Felix Stürm

«Think global and act regional»

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste

Auch ich freue mich, Sie an unserer 8. Preisverleihung willkommen heissen zu dürfen.

Die Carl Stürm Stiftung ist eine Stiftung der Unternehmerfamilie Stürm und vergibt überdurchschnittlich hohe Geldpreise an Personen und Organisationen, welche dazu beigetragen haben, die Lebensqualität in der Region Rorschach zu steigern.

Für einige unter Ihnen, sehr geehrte Gäste, mögen die Begriffe Unternehmen und Stiftung nicht zusammenpassen. Denn die Unternehmung muss Werte schaffen, d.h. Geld verdienen, und die Funktion einer Stiftung ist es, Geld auszugeben. Dass wir letztes Jahr den Preis einem Milliardär vergeben haben, hatte sogar zu einem harschen Protest und zur Rückweisung unserer persönlichen Einladung einer in der Region wohnenden Sozialistin, nicht Sozialdemokratin, geführt.

Nein, Unternehmung und gemeinnützige Stiftung sind keine Gegensätze. Im Gegenteil, ohne mehrwertschaffende Unternehmungen gibt es keine Stiftungen. Was noch wichtiger ist, erfolgreiche Unternehmungen, nicht Stiftungen sind die Basis unseres Wohlstandes. Alle die von uns im Laufe der Jahre geehrten Unternehmungen haben nachhaltige Mehrwerte geschaffen und jede hat wieder auf eine andere Art überdurchschnittlich zur Erhöhung der Lebensqualität unserer Region beigetragen.

Als Unternehmer musste ich mich stets streng an mein unternehmerisches Credo halten: an eine liberale Marktwirtschaft, die ohne ideologische Träumerei auch berechtigte soziale und ökologische Aspekte berücksichtigt. Als Stiftungsratspräsident

hingegen darf ich meine angestammte politische Position rechts der Mitte verlassen. In dieser Funktion habe ich die Möglichkeit, rein ideelle Ziele zu verfolgen, wie die Förderung von Bildung, Kunst und Sport.

Dank dem Stiftungsrat, also Susy Alge Locher, Dr. Ernst Buob, Christof Stürm und Peter Thoma, mit dem ich immer hochinteressante Diskussionen über die Region Rorschach führen darf, ist es mehrmals gelungen, neben Unternehmern auch Preisträgerinnen und Preisträger zu würdigen, welche einen hohen ideellen Beitrag geleistet haben.

Trotzdem kann man sich fragen, in welchem Ausmass sich die von der Carl Stürm Stiftung ausgezeichneten Preisträger um die Steigerung der Lebensqualität in der Region verdient gemacht haben.

Zu dieser Frage werde ich mich erst anlässlich der nächstjährigen Preisverleihung, an der ich altershalber aus dem Stiftungsrat austreten werde, äussern.

Meine geschätzten Damen und Herren, darf ich Sie fragen, was für Sie persönlich der Begriff Lebensqualität bedeutet? Welche Verbesserungen der Lebensqualität sind für Sie am wichtigsten? Allein schon hier im Saal hätten wir ein grosses Problem, für Ihre Antworten einen gemeinsamen Nenner zu finden.

Noch viel schwieriger wird es, wenn wir dieselben Fragen der gesamten Einwohnerschaft der drei Gemeinden Rorschach, Rorschacherberg und Goldach stellen würden. Lebensqualitätssteigerung lässt sich so nicht lösen. Das wollen wir den politischen Parteien überlassen.

Aber unsere Preisverleihungen und unsere Ehrungen führen nur zum Ziel, wenn im Souverän der Region Rorschach das Bewusstsein wächst, dass nachhaltige Lebensqualität nur generiert werden kann, wenn sie über den Kreis der Familie, des Quartiers und der Gemeinde hinausgeht.

Gestehen wir es uns doch ein, wirklich gut kann es uns materiell und moralisch nur gehen, wenn es möglichst vielen unserer Mitmenschen auch gut geht. Als Realisten und gesunde Egoisten müssen wir jedoch Grenzen ziehen. Das heisst: Trotz der globalen Wirtschaft und der wachsenden Vernetzung unserer Welt müssen wir auf dem Boden bleiben. Lassen Sie uns doch das Motto «Think global, act local» erweitern und in «Think global and act regional» abändern.

Damit rühre ich ein heisses Eisen an, nämlich die Gemeindefusion von Rorschach, Rorschacherberg und Goldach. Solange aber die Gemeindesteuern derart unterschiedlich sind, wird der Stimmbürger, meiner Ansicht nach zu Recht, eine Fusion ablehnen.

Ich bin aber überzeugt, unsere Behörden und Politiker werden in der nächsten Zeit eine für alle Einwohner der drei Gemeinden akzeptable Lösung finden. Auch glaube ich, dass das Vereins- beziehungsweise das Kulturleben der einzelnen Gemeinden durch die Fusion nicht eingeschränkt wird, im Gegenteil, es wird eine Bereicherung erfahren.

Aber Bauchweh macht mir, wenn ich an ein Gespräch mit einem Stimmbürger der Gemeinde Rorschacherberg anlässlich der Abstimmung über die Fusion Rorschach–Rorschacherberg zurückdenke. Hauptgrund seiner Ablehnung neben dem verständlichen Steuerproblem war, dass sein Kind nach einer Fusion in ein Schulhaus mit vielen ausländischen Kindern gehen müsste. Diese Haltung, dürfte quer durch die sozialen Schichten kein Einzelfall gewesen sein.

Sie ist Ausdruck einer besorgniserregenden Ignoranz. Die Kenntnisse über das öffentliche Leben hören offensichtlich bei der Gemeindegrenze auf. Tatsache ist, dass die Schule Rorschach seit einigen Jahren über ein Förderkonzept verfügt, das sich sowohl auf das möglichst schnelle, gründliche Lernen der deutschen Sprache fokussiert als auch Begabte gezielt fördert. Dieses Konzept überzeugt sogar den fusionsskeptischen Rorschacherberg: Die Gemeinde beteiligt sich am Begabtenförderungsprogramm der Stadt. Ebenso tauschen die beiden Kommunen bereits heute Schülerinnen und Schüler aus, um ihre Klassengrössen auszugleichen. Wenn das keine gelungene Teil-Fusion ist!

Meine geschätzten Gäste, wir können unsere Lebensqualität nur steigern und geniessen, wenn wir offen für Neues sind, weiträumiger denken und uns auch um die Lebensqualität unserer Mitmenschen kümmern. Genug nun der Moral und Philosophie, freuen Sie sich auf die nachfolgende Ehrung der Preisträger und auf ein gemütliches Zusammensein.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit

Stadt am See, 10. Mai 2012, Carl Felix Stürm, Stiftungsratspräsident

Laudatio von Peter Thoma, Stiftungsrat

Beide Preisträger – echte Unternehmer, die unsere Region seit Jahren bereichern!

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Gäste und Medienvertreter

Viele Zeitgenossen haben wunde Knie.

Sie blättern in Trendmagazinen und surfen durch angesagte Pages.
Mit angespannter Witterung erschnüffeln sie, woher der Wind weht.
Und für alles, was mit «i» [ai] beginnt, stehen sie stundenlang Schlange.

Mit der höheren Trenddichte wächst auch die Anzahl der Kniefälle vor allem, was angesagt ist.
Das kann ganz schön wehtun.
Vor allem auch dem empfindlichsten Organ, dem Portemonnaie.

Wie schön ist es hingegen, ein Provinzler zu sein.
Mit diesem Ruf lebt es sich gänzlich ungeniert.

Leichten Schrittes bewegen wir uns durch eine Stadt, die der Journalist Peter Rüedi im NZZ Folio vom Dezember 2001 wie folgt beschreibt:

DER REGEN FÄLLT NICHT, er riffelt Diagonalen ins graue Einerlei. Kein Blick hinüber nach Bregenz-Lindau-Friedrichshafen, der Pfänder im Nebel, die Wellen flutschen an Land, als wär's das letzte Ufer. Wer an einem solchen Nachmittag nach Rorschach

kommt, versteht jeden, der an einem der drei Bahnhöfe ein-, und keinen, der dort aussteigt. Der Marktplatz mit dem Charme einer deutschen Fussgängerzone ist ebenfalls kein städtebaulicher Lichtblick.

Wen stört das?

Mich auf jeden Fall nicht.
Ich lebe gern in Rorschach – und komme gerne immer wieder zurück.
Über 8'000 Mitbürgerinnen und Mitbürger empfinden wohl ähnlich.

Schriftsteller Martin Suter hat die Figur des Geri Weibel geschaffen, der seine ganze Lebensenergie darauf ausrichtet, regelkonform im Trend zu liegen. Diese Kurzgeschichten sind immer wieder amüsant zu lesen – und für uns Provinzler eine wohltuende Bestätigung unserer Unbekümmertheit.

Nun gibts ja einen Trend, der uns kräftigen Rückenwind gibt. Zürich entdeckt den Kreis Cheib (Kreis 4, das ehemalige Arbeiterquartier) – und wir reiben uns erstaunt die Augen. Das haben wir ja schon seit Jahren: Ganz Rorschach ist ein Kreis Cheib – und erst noch am See gelegen.

Aber seien wir doch einmal ehrlich: Wir schmunzeln über die Trendbeflissenen und erstarren oft selbst in Ehrfurcht vor allem, dem der Geruch von «international» oder «global» anhaftet.

«Ich bin übers Wochenende in London», lässt der Kollege an der Planungssitzung verlauten, obwohl diese Mitteilung völlig irrelevant ist. «Ich hab noch schnell eine Woche Südafrika gebucht», teilt die Mitarbeiterin mit, obwohl das Gegenüber nur den Ferienplan à jour bringen will. «O, das geht nicht, dann bin ich in New York», erfährt man, obwohl eigentlich nur ein gemeinsamer Termin gefunden werden muss.

Einer unserer Agenturkollegen (Gregor Schneider, Grafiker) hat die Welt bereist und war in verschiedenen Metropolen tätig. Heute lebt und arbeitet er im Toggenburg. Live-Kommentar: «Was ist denn bei dem schiefgelaufen?»

Weltoffen sein ist wichtig. Aber sollten wir nicht auch gegenüber unserer Heimat etwas weltoffener sein, indem wir sie nicht schlechter machen als eine Vorstadt von Hongkong?

«Wir müssen wieder den aufrechten Gang lernen», meinte der bayrische Ministerpräsident Franz Josef Strauss in den 70er Jahren, in einer Zeit, als alles, was mit Heimat zu tun hatte, unter den Generalverdacht rechter Gesinnung fiel.

Nun, da inzwischen die Bekämpfung von «Heimatmüdigkeit» als politisches Rezept verkauft wird, erfreuen wir uns eines breiten Spektrums zwischen Weltläufigkeit und Florianspolitik.

Dabei sind Weltoffenheit und Heimatliebe zwei Pole, die gute Energie liefern, wenn man sie miteinander verbindet. Während der betont Weltoffene es nicht mehr nötig hat, auf sein Symposium in Osaka hinzuweisen, könnte sich der akzentuiert Heimatverliebte darüber klar werden, dass Heimat im 21. Jahrhundert auch ein bisschen mehr als 1.8 Quadratkilometer messen darf.

Nachdem wir in den vergangenen Jahren zwei Deutsche geehrt haben, die in ihrer höchst unterschiedlichen Art zur Belebung unseres Seeufers beigetragen haben und beitragen werden, kehren wir diesmal tatsächlich auf unsere 1.8 Quadratkilometer

Stadt-Rorschacher-Kernheimat zurück. Denn auch hier hat sich Bemerkenswertes getan. Wir sind ja nicht heimatmüde, aber oft etwas heimatblind. Jetzt gilt es, die Brille zu putzen und das Auge zu schärfen für das, was hier bei uns läuft.

Ich darf Sie nun zu einem kleinen Preisträger-Quiz einladen. Zu Beginn meiner Ehrungen werde ich einige Stichworte fallen lassen, mit denen wir uns nach und nach dem geheimnisvollen Preisträger nähern.

Wer von Ihnen – Eingeweihte natürlich ausgeschlossen – zuerst den richtigen Namen ruft, erhält einen kurzen, heftigen Applaus.

Anschliessend werde ich Ihnen den Preisträger vorstellen.

Nun zu unserem ersten Preisträger:

1988 stieg er probeweise ins väterliche Geschäft ein.

1992 übernahm er die Führung.

In diesem Jahr feiert sein Unternehmen also das 20-Jahr-Jubiläum.

Er wurde auch schon «Heiratsvermittler» genannt.

Dies darum, weil er zwischen zwei Lebensgenüssen vermittelt.

Der eine Lebensgenuss ist Wein.

Der andere ist Käse.

Na, jetzt werden Sie's ja wohl gemerkt haben.

Einer unserer Preisträger ist – ja, Sie haben es richtig erraten – Matthias Kündig.

Schon in den 20er Jahren hatte Grossvater Gottlieb sein Herz an gute Milchprodukte verloren. Vater Gottlieb übernahm die Molkerei und baute den Betrieb mit vielen guten Ideen aus, die damals schweizweit Premiere feierten.

Unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg profilierte sich Gottlieb Kündig als Fruchtjoghurt-Pionier. Diese köstlichen Produkte aus Frischfrüchten – sie erforderten zahlreiche fleissige, flinke Hände – wurden in Schlauchbeutel abgefüllt und auch an Migros und Coop geliefert. Ebenso legendär war der Choco-Drink Samadex, der selbst Milchmuffel zum Genuss von heimischem Kuhsaft verführte. Dieser wurde fleissig auf Bauernhöfen rund um Rorschach eingesammelt, zuerst mit dem Rosswägeli, später mit dem VW-Bus.

So trat der Kündig-Joghurt seinen Siegeszug an und wurde bis ins Bündnerland hinauf verkauft. Kündigs Nordpol-Glacé fand in den plüschigen Kinosälen Rorschachs und St.Gallens regen Zuspruch. Vielleicht erinnern sich ältere Semester unter Ihnen an die unvergleichliche Cassata mit ihren farblich und geschmacklich unverwechselbaren Aromaschichten – und mittendrin im sämigen Rahmglacéparadies ein bunter Reigen kandierter Früchte.

Wenn das keine Erinnerungen sind!

Unser Preisträger Matthias Kündig wurde 1964 in die arbeitsreiche 7-Tage-Welt der Milchverarbeitung hineingeboren, als jüngstes von 5 Kindern. Die Wohnung lag direkt über dem Laden. Der Lebensrhythmus war so eingängig wie guter alter Rock 'n' Roll: «Arbeiten – Schlafen – Arbeiten». Die älteren Geschwister kamen aus der Schule, schmissen ihre Tornister hin und übernahmen die ihnen zugeteilte Arbeit: Früchte rüsten, Joghurt abfüllen, Gläser reinigen und bereitstellen, und ... und ... und ...

«So nicht!» – Dieser Gedanke keimte schon früh im kleinen Matthias auf und zog sich wie ein fettes Ausrufezeichen durch seine Kindheit und Jugend. Er nahm sich fest vor, für jede Arbeit offen zu sein – nur nicht in einer Molkerei.

Um der Enge des väterlichen Betriebs zu entfliehen, zog es ihn in die Welt hinaus – und dabei stolperte er immer wieder ... über Milchprodukte. Sei es auf der Alp oder vor einer Feinkosthandlung in einer grossstädtischen Fussgängerzone – der junge Matthias verliebte sich hoffnungslos in das, wovor er zu fliehen versuchte: in alles, was aus Milch hergestellt wurde.

Was er selbst nie für möglich hielt, wurde Realität: Er lernte Molkerist, absolvierte ein Praktikum als Käser, bereiste verschiedene Länder in Europa und Amerika, wo er auf Bauernhöfen und in gewerblichen Betrieben arbeitete.

Bei seiner Rückkehr bot ihm die damals noch existierende Handelskette USEGO ein Nachwuchsförderungsprogramm an, wo er erhellende Einblicke in verschiedene Lebensmittelhandlungen erhielt. Bei Hüsser Comestibles in Rheinfelden lernte er am Beispiel «Fisch und Hummer» die appetitanregende Präsentation von Lebensmitteln.

Bei Hans Brüsch in St.Gallen wurde seine Leidenschaft für aussergewöhnlichen Käse endgültig geweckt. Sein damaliger Lehrmeister ist übrigens heute, mit 72 Jahren, ein fester Wert im Kündig-Team.

1988 liess sich Matthias Kündig probeweise in Vaters Geschäft anstellen – bereit zum Absprung, falls es nicht nach seinem Kopf ging. Doch Vater Gottlieb liess ihn gewähren. «Solangs läuft, kannst du machen, was du willst.» Das liess sich der Sohn nicht zweimal sagen. Er machte, was er wollte – und es lief. Und wie!

Er verbannte Billigprodukte, schmiss störendes Mobiliar hinaus und verwandelte seinen Laden in eine Markthalle, bei der mit Ausnahme des vom Boden her verkabelten Kassenkorpus alles ausräumbar ist. Er schleppte laibweise schönen, natürlichen Käse an, brachte noch nie gesehene Spezialitäten in die Theke und veredelte das Angebot mit sorgfältig ausgewählten Nahrungsmitteln.

Die umgebaute «Chäslaube» feiert in diesem Jahr ihr 20-Jahr-Jubiläum. Auch dazu gratulieren wir ganz herzlich. Wer hier einmal die Nase hineingesteckt hat, wird immer wieder kommen – völlig sinnesgesteuert und bezaubert von der Vielfalt an Einzigartigkeiten, die ihresgleichen sucht.

Matthias Kündig ist ein leidenschaftlicher Sammler, Verkoster und Tüftler – ein schweizweit unbestrittener «Master Of Cheese». Damit ihm keine Köstlichkeit entgeht, setzt er auch Foodagenten ein, die ihm die unglaublichsten kulinarischen Entdeckungen rapportieren. Jeder Käser, der etwas auf sich hält, ist stolz darauf, ihm seine Eigenentwicklungen vorzustellen – Blauschimmel-Raclettekäse, Appenzeller spezial, 12 statt 6 Monate unter besten Bedingungen gelagert – immer erhältlich am 1. jeden Monats. «Denn», so Matthias Kündig. «Jederzeitige Erhältlichkeit macht das Leben grau.»

Mit dem Toggenburger Käser und eingefleischten Tüftler Willi Schmid, dem geistigen Vater des legendären Försterkäses von Diriwächter, realisierte er eine Kreation aus

Jersey-Milch und Bergfichte, den «Trüffel Büffel» aus Ostschweizer Trüffeln – und einen Käse aus menschlicher Muttermilch, was aufgrund der besonderen Zusammensetzung besonders anspruchsvoll ist. Aber fürchten Sie sich nicht vor ungewollten Überraschungen: in Kündigs «Chäslaube» ist die Herkunft aller Sorten sauber, klar und zweifelsfrei deklariert.

Nicht nur seine Lieferanten, auch Matthias Kündig selbst ist ein hartnäckiger Tüftler, der allen viel versprechenden Ideen auf den Grund geht. Da genügt die Theorie oft nicht mehr, da ist der authentische, unverfälschte 1:1-Versuch gefragt, der manchmal vielversprechend und zuweilen auch etwas strenger in die Nase dringt. Hier liegen kulinarische Sternstunden millimeternah an penetranten geruchlichen Emissionen, die nach Entsorgung schreien. Das strapaziert zwar die Nerven seines Teams, führt aber auch zu dem, was die «Chäslaube» heute auszeichnet: zum Erfolg.

Nicht nur wir normalsterblichen Konsumentinnen und Konsumenten schätzen MKs Angebot, sondern auch renommierte Häuser wie beispielsweise das Waldhotel Fletschhorn und «Ferien-Art Walliser Hof» in Saas-Fee, das Hotel Mirabeau und das Mont Cervin Palace Hotel in Zermatt, das Grandhotel Tschuggen, der Hof Maran und das Buurestübli in Arosa, das Golfrestaurant des Hotels Quellenhof in Bad Ragaz, das Restaurant Seven in Ascona, wo Coop-TV-Koch Ivo Adam die Gäste erfreut.

Als starker Heimspieler beliefert Matthias Kündig auch Gourmet-Tempel wie Netts Schützengarten und das Segreto in St.Gallen, alle drei Engler's («... am See» und «Mariaberg» in Rorschach sowie das «Candela» in St.Gallen) den Gupf Rehetobel und das Hof Weissbad.

Kein Wunder, dass sich der Kundenkreis stetig weitet. Sogar Cash+Carry Angehrn klopfte an, einigemale vergeblich, weil das gesichtslose Massengeschäft nicht Kündigs Sache ist. Nach verschiedenen Anläufen hat sich nun eine kreative Lösung ergeben: Kündig's Käse-Genussboxen.

Die tägliche Arbeit ist hart. Erst recht im Lebensmittelgewerbe. Und auf dem Niveau von Kündigs Chäslaube ists ein Knochenjob. Zum Glück gibt Käse starke Knochen. Und zum Glück sind alle Anzeichen günstig, dass diese grosse Bereicherung für unsere Region auch weiterhin erhalten bleibt.

In diesem Sinne: Ganz herzlichen Dank, Matthias Kündig!
Und vorerst einen kräftigen Applaus.

Die Preisübergabe folgt am Schluss, gemeinsam mit dem zweiten Preisträger, den ich Ihnen jetzt vorstellen werde.

Dass unser weiterer Preisträger erst an zweiter Stelle vorgestellt wird, hat gar nichts mit einer Wertung zu tun, sondern vielmehr mit einem kulinarischen Prinzip.

Denn was gibt es nach einer opulenten Kündig-Käse-Platte Köstlicheres als einen Kaffee.

Jetzt stellt sich nur noch die Frage, wo es in Rorschach den besten Kaffee gibt ...

Natürlich im «La Vela».

Meine Damen und Herren, ich freue mich, Ihnen nun den Erfinder, Gründer und Inhaber der Caffè Bar und Pasticceria «La Vela» vorzustellen – im Bewusstsein, dass hinter ihm ein starkes Team steht, das wesentlich am Erfolg beteiligt ist:

Romolo Cardillo

Das Schicksal ist wie ein Slalom, bei dem die Stangen völlig unvorhersehbar gesteckt werden. Das war auch bei Romolo Cardillo so. Im Sommer 1967 in Bronschhofen bei Wil geboren, wuchs er ab seinem 6. Lebensmonat bei seiner Nonna in Molise auf, einer Region in Süditalien, wunderschön zwischen den Abruzzen und der Adria gelegen.

Wir werden es nie erfahren, aber vielleicht trug dieser Aufenthalt im «Land seiner Väter» dazu bei, dass Romolo Cardillo noch einmal kräftig mit einer gehörigen Dosis Italianità geimpft wurde, was vielleicht zum heutigen Erfolg beigetragen hat.

Erst mit 10 Jahren kehrte Romolo als aufgeweckter Bub nach Bronschhofen zurück, mit vielen Ideen und Flausen, aber ohne ein Wort Deutsch. Deshalb erlebte er eine etwas unorthodoxe Intensivkur, die noch heute, also 35 Jahre später, als brauchbares Modell für gelungene Integration dienen könnte: Im Eilzugstempo durchlief Romolo 3 Monate Kindergarten und holte in 18 weiteren Monaten den gesamten Schulstoff nach.

Als er nach seinem Schulabschluss Sanitärspengler lernte und diesem Beruf auch einige Jahre treu blieb, war «La Vela» selbst im entferntesten Dunststreifen am Horizont noch nicht sichtbar. Um bei unserem Bild des unvorhersehbaren Schicksals-Slaloms zu bleiben, umkurvte er weitere überraschend auftauchende Stangen: Er begann nebenbei zu kellnern, zunächst im Bluepoint, dann im Trischli St.Gallen.

Irgendwann wurde er ganz vom Gastrofieber gepackt und machte seine Nebenbeschäftigung zum Beruf. Zwei Jahre lang führte er das Hardy's Pub in Winterthur. Vom Erfolg beflügelt, suchte er nach einer Möglichkeit, seine eigene Idee zu verwirklichen: eine Caffè Bar und Pasticceria nach italienischem Vorbild, ein Lokal, das neben sesshaften Gästen auch eilige Besucher ansprechen sollte, die einfach auf die Schnelle einen belebenden Ristretto geniessen wollten.

Gemeinsam mit seinem Geschäftspartner Gianfranco Manzan schaute er sich um und entdeckte im Jahr 2000 die leerstehende Liegenschaft Anker an der Hauptstrasse in Rorschach, direkt gegenüber vom Kornhaus, eine ideale Lage also. 8 Monate später war Rorschach um ein schönes Stück Italien reicher: «La Vela». Als sich die Türen zum ersten Mal öffneten, waren die Gäste schon da – und sie sind bis heute geblieben.

Hinter dieser märchenhaft klingenden Erfolgsgeschichte steckt harte Arbeit – auch heute noch. Romolo Cardillo integriert sich voll in das 6köpfige «La Vela»-Team, arbeitet mit und erweitert seine Fähigkeiten in allen Bereichen, von der Weinverkostung über die perfekte Kaffeezubereitung bis hin zur hohen Kunst italienischer Pasticceria. Die Kleinunternehmer unter uns wissen es: Wenn ein Mitarbeiter ausfällt, muss der Chef ran.

Aber das allein genügt nicht. Bei allem Arbeitseifer darf der Panoramablick der Führungsperson nicht verloren gehen: Liegt die Empfindungsskala meiner Gäste im Bereich zwischen Zufriedenheit und Begeisterung? Soll das Angebot erweitert oder fokussiert werden? Wo schleicht sich lähmende Routine ein?

Romolo Cardillo behält sein Team an Bord und kommuniziert auf Augenhöhe. Eine monatliche Austauschsitzung bringt erfrischende Motivation in den Alltag und schärft den Blick für alles, was aus dem Gesichtsfeld zu verschwinden droht.

Das spürt man auch als Gast – ganz gleich, ob der morgendliche Espresso an der Theke lockt, der üppig inszenierte Cappucino nach dem Mittagessen die Lebensgeister neu erweckt, ein kleines Meisterwerk aus der Pasticceria den Alltag versüsst oder der Feierabend mit ehrlichem italienischen Wein und Salzgebäck zelebriert wird.

Einen Gast gewinnt man schnell. Noch schneller verliert man ihn. Die hohe Kunst liegt darin, ihn immer wieder zu begeistern. Das gelingt Romolo Cardillo und seinem Team seit bereits 12 Jahren.

Man darf es wohl als Ironie des Schicksals bezeichnen, dass die Liegenschaft, in der sich das «La Vela» befindet, mit dem Namen Kündig verbunden ist. Abgesehen von der engen verwandtschaftlichen Beziehung mit dem heute von der Carl Stürm Stiftung ausgezeichneten Matthias Kündig gibt es jedoch keine weiteren Gemeinsamkeiten.

Denn wer einen Blick in die Höhe wagt, wird mit einem der unverständlichsten Schandflecke Rorschachs konfrontiert. Umso verdienstvoller ist es, dass das «La Vela» von dieser traurigen Tatsache wenigstens auf «Augenhöhe» abzulenken vermag.

Fazit: Zu kräftigem Kündig-Käse ist ein köstlicher «La-Vela»-Kaffee der konsequente Abschluss von jedem kulinarischen Erlebnis. Bei aller Verschiedenheit ihre Biografie – viele Tugenden haben unsere beiden Preisträger gemeinsam:

Beiden ist nur das Beste gut genug.

Beide sind echte Unternehmer, die ihre Ideen erfolgreich auf den Boden gebracht haben, um ihre Kunden im 7. Himmel schweben zu lassen.

Und beide haben Rorschach bereichert, seit vielen Jahren.

Natürlich sind die beiden Preisträger nicht die einzigen, die sich für Rorschach einsetzen. Wenn es darum ginge, könnten wir noch etliche weitere Namen aufzählen. Dank ihnen allen wird der Wille der Stadt, sich zu einem attraktiven Wohn-, Arbeits- und Firmenstandort zu entwickeln, erfahrbar.

Wir alle hoffen, dass wir auch in Zukunft diesen Kurs halten können.

Meine Damen und Herren, nun kommen wir zur Verleihung des Carl Stürm Preises 2012. Dazu bitte ich die beiden Preisträger, Matthias Kündig und Romolo Cardillo, auf die Bühne.

Stadt am See, 10. Mai 2012, Peter Thoma, Stiftungsrat

Die Preisübergabe

Stiftungsrat und Laudatioredner Peter Thoma überreicht Romolo Cardillo, Gründer und Geschäftsführer des «La Vela», den Carl Stürm Preis 2012.

Ebenso erhält Matthias Kündig von «Kündigs Chäslaube» den Carl Stürm Preis 2012.

Der Dank

Freuen sich sichtlich: Romolo Cardillo, links, und Matthias Kündig.

Zusätzlich zum Check erhielten die Preisträger wie jedes Jahr auch eine Urkunde.

Romolo Cardillo bedankt sich in bewegten Worten bei der Carl Stürm Stiftung – und bei seinen treuen Gästen.

«Meine heute so ehrenvoll honorierte Leistung wäre ohne meine Familie und meine Mitarbeitenden nicht möglich gewesen», ist Matthias Kündig überzeugt.

Bilder aus der Präsentation

Die beiden Preisträger 2012 der Carl Stürm Stiftung: Matthias Kündig, links, und Romolo Cardillo.

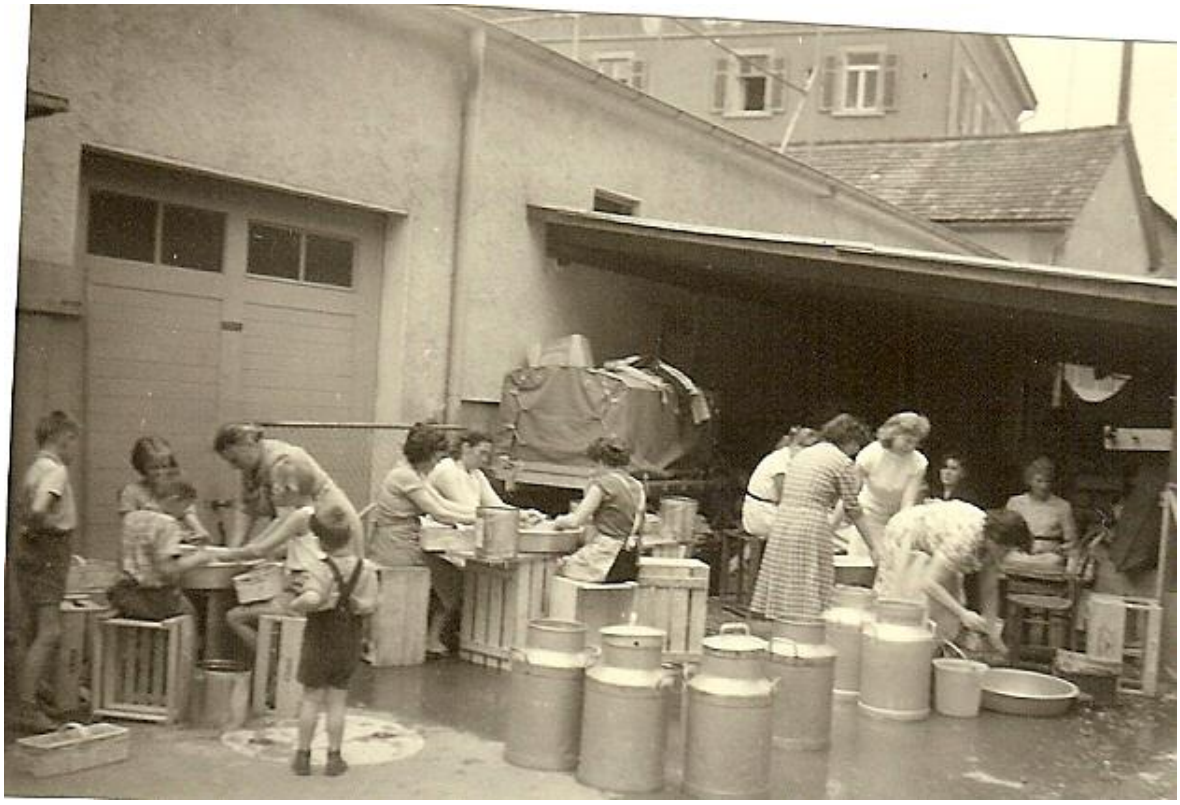
Hat sich mit Leib und Seele dem guten Käse verschrieben: Matthias Kündig.

Ein solch exklusives Käseangebot findet man in der Schweiz höchst selten.

Für Matthias Kündig ist nur das Beste ist gut genug.

Käse von Kündig schneidet immer gut ab.

Schon in den 50er Jahren beliebt: Milchprodukte von Kündig.



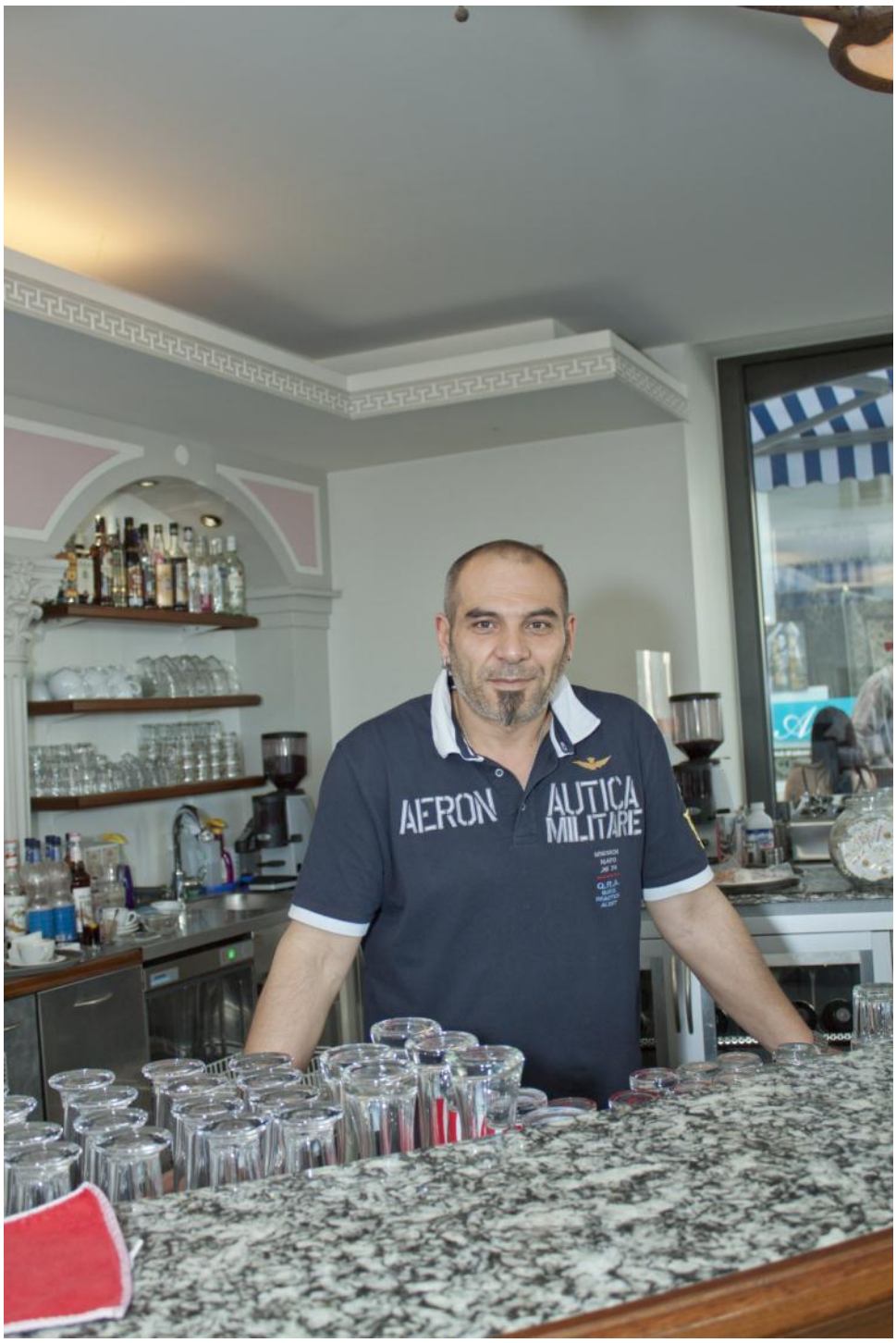
Zahlreiche fleissige Hände sorgten für pünktliche Lieferungen.

Ein Kündig-Milch-Verkaufsstand in den 50er Jahren.

Der wendige Vorläufer des VW-Busses.

«La Vela» – schön längst Inbegriff für hervorragenden Caffè italiano.

Hat mit «La Vela» ein klares Zeichen in Rorschach gesetzt: Romolo Cardillo.



Ob zum Morgen-Espresso, zum mittäglichen Dessert oder zum Feierabend-Apéro: Romolo Cardillo und sein «La Vela»-Team heissen alle Gäste herzlich willkommen.

Köstlichkeiten aus der hauseigenen Pasticcieria.

«La Vela» – eine wahre Perle ...

... in einer hoffnungslos verlotterten Liegenschaft.

Unten dank «La Vela» attraktiv – oben verwahrlost: Die Ankerliegenschaft zählt seit Jahren zu den grössten Schandflecken Rorschachs.

Apéro riche

Von links: Stiftungsrat Peter Thoma, die beiden Preisträger Matthias Kündig und Romolo Cardillo – sowie Stiftungsratspräsident Carl Felix Stürm.

Erfrischender Austausch von Frau zu Frau.

Roman Rogger, CEO der stürmsfs ag, amüsiert sich sichtlich.

Kantonsrat Felix Bischofberger, links, und der Tübacher Gemeindepräsident Michael Götte.

Neu im Stiftungsrat und bereits mittendrin: Christof Stürm, CEO der Steinemann Technology AG.

Der Rorschacher Stadtpräsident Thomas Müller gratuliert dem Preisträger Matthias Kündig persönlich.

Max Rutz, VR-Delegierter der stürmsfs ag, 2. von rechts, im Gespräch mit Stiftungsratspräsident Carl Felix Stürm, ganz rechts.

Auch Buchautor und «Rorschacher aus Leidenschaft» Otmar Elsener geniesst ein kühles Bier.

Selten sieht man ihn so ernst – den ehemaligen Rorschacherberger Gemeindepräsident Ernst Tobler.

Heckt er eine neue Idee aus? – Der Rorschacher Künstler Urs Koller.

Stiftungsratssekretärin Monika Gerster mit ihrem Lebenspartner.

Der Apéro war auch «riche» an Gesprächsthemen.

Auch die jungen Musiker ...

... und Sängerinnen der Musikschule Goldach geniessen die Erfrischungen.

Vielleicht erzählt er von seiner Töfffahrt zur Preisverleihung: Der Rorschacher Gemeindepräsident Beat Hirs, links, mit Stiftungsrat Peter Thoma.

Der romantische Schlossgarten lädt zum Verweilen ein.

Medienecho

TAGBLATT

DIENSTAG, 29. MAI 2012, 14:47

NACHRICHTEN | OSTSCHWEIZ | MAGAZIN | MARKTPLÄTZE | ARCHIV

St.Gallen · Thurgau · Appenzellerland

Ostschweiz › St.Gallen › Kanton St.Gallen

Tagblatt Online, 11. Mai 2012 01:05:23

Zwei Büezer mit Visionen

LA VELA, RORSCHACH: Carl Stuerm-Preistraeger Romolo Cardillo, dem die Kaffee-Bar La Vela in Rorschach gehoert. [2 May 2012] *(Bild: Benjamin Manser (Benjamin Manser))*

Die Carl Stürm Stiftung zeichnet dieses Jahr mit Matthias Kündig und Romolo Cardillo zwei Persönlichkeiten aus, die Rorschachs Namen kulinarisch weit über die Stadtgrenzen hinaustragen.

CORINA TOBLER

RORSCHACH. Ihre Geschäfte liegen nur einen Steinwurf entfernt voneinander im Herzen der Hafenstadt. Sowohl Matthias Kündigs gleichnamige «Chäslaube» als auch Romolo Cardillos Caffè Bar und Pasticceria La Vela haben aber längst überregionale Bedeutung erlangt. Ob «La Vela»-Panettone in Basel und Winterthur oder Kündig-Käse auf der Menukarte in Zermatt und Ascona, die Rorschacher Köstlichkeiten sind im ganzen Land begehrt.

Das Familiengeschäft gewandelt

Grund genug für die Carl Stürm Stiftung, ihren diesjährigen Preis an Kündig und Cardillo zu verleihen (siehe Kasten). Für Matthias Kündig bedeutet der Preis nicht nur eine grosse Ehre, «sondern vor allem auch, dass ich auf dem richtigen Weg bin und meine Arbeit anerkannt wird». Er leistet diese Arbeit schon seit 24 Jahren, obwohl er lange explizit das Ziel verfolgte, nicht ins Familiengeschäft einzusteigen. «Früher war das Geschäft eine Art Quartierladen, vom Putzmittel bis zur Konfi gab es alles. Ich suchte nach etwas Speziellem – und fand den Käse, der mich faszinierte.»

Die Faszination hat bis heute Bestand. Kündig machte den Quartierladen mit grossem Einsatz und seinem Drang, «verrückte Sachen» zu machen – etwa Käse in Tabakblättern statt Salzwasser reifen zu lassen – zum gefragten Käse- und Spezialitäten-Paradies. Er verkauft allerdings auch ganz gewöhnliche Produkte. «Seine Milch ist zum Beispiel sehr gut», wirft Romolo Cardillo schmunzelnd ein.

Von der Baustelle ins «La Vela»

Cardillo muss es wissen, bezieht er sie doch schon seit der Eröffnung des «La Vela» vor zwölf Jahren von Kündig. Das Caffè, das am Seeufer italienisches Flair verbreitet, ist eine Erfolgsgeschichte, wie sie im Buche steht. Allerdings hätten wohl die wenigsten erwartet, dass sie einst geschrieben werden würde, denn: «Ich bin gelernter Sanitär und Spengler. In Kontakt mit dem Gastrogewerbe kam ich über Nebenjobs als Türsteher», erzählt Cardillo. Das Metier reizte ihn und die kriselnde Baubranche tat ein Übriges, ihn zum Berufswechsel zu bewegen. «Nach zwölf Jahren als Angestellter wünschte ich mir etwas Eigenes.» Über seinen damaligen Geschäftspartner Gianfranco Manzan fand er die Liegenschaft Anker, wo er seine Vision verwirklichen konnte.

Trotz des sofortigen Erfolgs, den sich Cardillo mit dem italienischen Konzept und der guten Lage erklärt, ist er wie Matthias Kündig ständig auf der Suche nach dem besonderen Etwas. «Man darf Erfolg nie als selbstverständlich ansehen, er muss stets erarbeitet werden.» Noch viel weniger selbstverständlich ist für Cardillo die Auszeichnung, die er gestern erhielt. «Als ich davon erfuhr, dachte ich zunächst, jemand wolle mich veräppeln. Solche Preise sind sonst für aussergewöhnliche Dinge reserviert, Spezialitäten wie Matthias Kündigs Geschäft eben.» Der Genannte schüttelt energisch den Kopf, ist aber nicht weniger bescheiden. «Ich spreche für uns beide, wenn ich sage, dass wir den Preis nicht allein bekommen. Ein grosser Dank gebührt unserem Personal.»

In Rorschach zu Hause

Dankbarkeit ist ein gutes Stichwort, denn der Carl Stürm Preis ist auch ein Dank Rorschachs für die Treue der beiden zum Standort. Dies schätzen die Geehrten besonders. «Von offizieller Seite fallen wenig lobende Worte, es geht meist um Bestimmungen und Regelungen. Rorschach ist kein einfaches Pflaster für gastronomische Betriebe», sagt Romolo Cardillo offen. Kündig fügt an, er würde wohl in Zürich bedeutend mehr verdienen. Trotzdem kam ein Standortwechsel für keinen der beiden je in Frage. «Daran wird sich auch nichts ändern. Ich stehe zu Rorschach», sagt Kündig. Und Cardillo nickt beifällig.

SCHLAGZEILEN

14:43 Zweites schweres Erdbeben in Norditalien
14:39 Spanische Bankia verschreckt Investoren
14:37 Welle von Ausweisungen gegen Botschafter Syriens
14:33 Das Versteckspiel ist zu Ende

St.Galler Tagblatt Online, 11. Mai 2012, 01:05:23

St.Galler Tagblatt Online, 10. Mai 2012, 18:32:00

bluewin.ch, 10. Mai 2012, 18:05

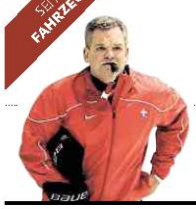
NUMMER 110 — ST. GALLER — FREITAG, 11. MAI 2012

TAGBLATT

OT AZ 9400 Rorschach
Fr. 3.– / € 2.50

AUSGABE FÜR DIE REGION RORSCHACH – www.tagblatt.ch

SEITEN 22+24 FAHRZEUGMARKT



Eishockey-WM Lücken im Angriff
Dem Schweizer Nationalcoach Sean Simpson gehen die Stürmer aus. Er überlegt sich, den einen oder anderen Verteidiger in einer Sturmformation einzusetzen. sport 21

Aufwind für Bahn-Y
Das Ostschweizer Bahn-Y stösst beim Verband öffentlicher Verkehr in Bern auf offenere Ohren als bisher. inland 5

Schweizer Konsum
Der Detailhandel wächst schwach, der Grosshandel stärker. Und die Leute kaufen anders ein. wirtschaft 28

REGION RORSCHACH

RORSCHACHERBERG
Carl-Stürm-Förderpreis für zwei Rorschacher 37

RORSCHACH
Kultur pur präsentiert Sommerprogramm 37

GOLDACH
Unterstützung für Ortsvereine 39

Salzkorn

«Es gibt keine Maikäfer mehr», sang der Liedermacher Reinhard Mey vor bald 40 Jahren. Das Käferrequiem des Berliner Barden der damaligen Studentengeneration passte in den Zeitgeist der Siebzigerjahre. Der Club of Rome hatte eben errechnet, dass es in wenigen Jahrzehnten zum globalen Kollaps kommen werde, weil der Menschheit sukzessive die Rohstoffressourcen abhanden kommen. Und das Waldsterben stand uns ja erst noch bevor.

Ganz so schlimm sollte es nicht kommen, nicht mit den Maikäfern, nicht mit dem Wald und nicht mit der Menschheit: Das derzeitige Maikäfer-Flugjahr setzt Bäumen und Sträuchern in unserer Region erheblich zu. Die Käfer müssen wieder bekämpft werden. Und die Waldfläche breitet sich bekanntlich unaufhaltsam aus und ist bald doppelt so gross wie 1840. Wann lernen die Umweltaktivisten, dass sie ihre Botschaft auch ohne Katastrophenalarm verbreiten können? Mit jedem nicht eingetretenen Weltuntergang schwindet nämlich die Glaubwürdigkeit des Propheten. G.F.H.

50 Asylbewerber zügeln vom Toggenburg ins Fürstenland

MARIO FUCHS

ZUZWIL. Monatelang haben die St. Galler Gemeindepräsidenten (VSGP) gesucht. Jetzt haben sie eine Lösung gefunden: Die 50 Asylbewerber, die derzeit im Berggasthaus Girlen oberhalb von Ebnat-Kappel untergebracht sind, ziehen nach Zuzwil. In der Fürstenländer Gemeinde steht für die nächsten vier bis fünf Monate eine alte Gastarbeiter-Baracke zur Verfügung. Der private Eigentümer plant auf dem Grundstück einen Industriebau. Im Herbst soll die Baubewilligung vorliegen – bis dahin mietet die VSGP die Räume. Zügeltag ist bereits am 22. Mai. Betrieben wird die Unterkunft von der ABS Betreuungsservice AG.

«Solidarisch denken»

Für Zuzwils Gemeindepräsident Roland Hardegger ist klar: «Wir müssen solidarisch denken.» Die Gemeinden der Region müssten angesichts der unveränderten Anzahl Einreisender gemeinsam nach Lösungen suchen. VSGP-Präsident Beat Tinner fordert: «Man muss prüfen, ob der Kanton ein weiteres Durchgangszentrums eröffnen kann.»

Ortsparteien noch unschlüssig

Die Zuzwiler Ortsparteien kannten gestern die Details noch nicht. Die SVP ist «nicht erfreut», die FDP will mehr wissen. SP und CVP mochten noch keine Stellung nehmen. Am Montag findet eine öffentliche Informationsveranstaltung statt. ostschweiz 29

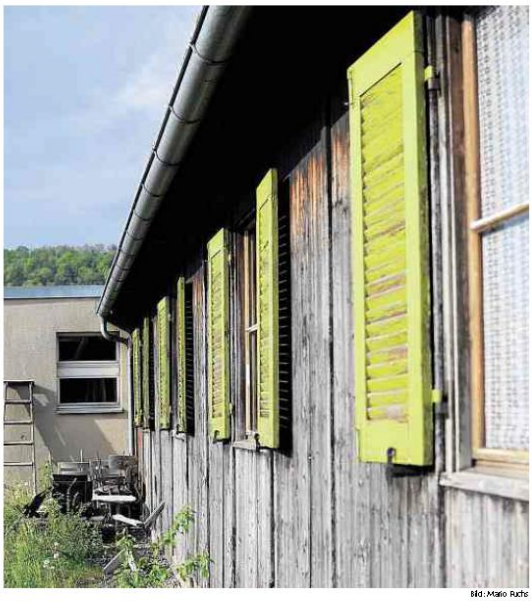


Bild: Mario Fuchs

Einst wohnten in dieser Baracke in Zuzwil Gastarbeiter. Am 22. Mai ziehen 50 Asylbewerber ein.

Cash+Carry Angehrn gehört nun der Migros

GOSSAU/ZÜRICH. Zu einem ungenannten Preis kauft die Migros weitere 50 Prozent an der Cash+Carry Angehrn AG (CCA). Damit gehört das Gossauer Familienunternehmen, gegründet 1893 in St. Gallen, zu 80 Prozent der Migros. CCA ist der zweitgrösste Abholgrosshändler hierzulande. Für die 400 Beschäftigten ändert die Übernahme nichts. Die Brüder Martin und Thomas Angehrn, die CCA in fünfter Generation leiten, bleiben dem Betrieb erhalten.

Martin Angehrn ortet in der Zusammenarbeit mit der Migros, die Ende 2006 mit dem Erwerb von 30 Prozent an CCA begonnen hatte, weiteres Synergiepotenzial. Die Migros attestiert dem Grosshandel, in dem sie hinter Konkurrent Coop liegt, Wachstumspotenzial. (T.G.) wirtschaft 28

Kripo-Chef des Bundes ist Risiko

LAUSANNE/BERN. Michael Perler, Chef der Bundeskriminalpolizei (BKP) ausser Dienst, wird kaum mehr in sein Amt zurückkehren. Das Bundesgericht hat bestätigt, dass er wegen der Affäre um seine russischstämmige Freundin als Sicherheitsrisiko gelten muss. Laut Justizdepartement schliesst das Urteil eine Weiterbeschäftigung Perlers beim Bund aber nicht aus. Eine Rückkehr in die BKP sei allerdings unwahrscheinlich. Perler hatte im Herbst sein Amt an den Stellvertreter abgeben müssen und trat bezahlten Urlaub an. (red.) inland 5

Hersteller der MBT-Schuhe hat Konkurs angemeldet

ROGGWIL/WINTERTHUR. Die Herstellerin von MBT-Gesundheitsschuhen, die Masai Group International, hat Konkurs angemeldet. Das teilt das Unternehmen auf seiner Homepage mit. Unter Druck geraten ist die Herstellerin des sogenannten Barfuss-Schuhs vor allem wegen der starken Konkurrenz. Zuletzt ist die in Winterthur domizilierte Firma auf der Suche nach neuen Geldgebern gescheitert. Das Bezirksgericht Winterthur hat dann über die Masai Group International (MGI) sowie die Masai Marketing & Trading AG (MMT) den Konkurs eröffnet.

Vor 16 Jahren hat Karl Müller in Roggwil die MBT-Schuhe erfunden und zu Weltruhm gebracht. Gestern mochte er ein erneutes Engagement nicht ausschliessen. (sda/bor) wirtschaft ostschweiz 32

70 Tote nach zwei Anschlägen

DAMASKUS. Bei zwei Bombenanschlägen vor dem Gefängnis des militärischen Geheimdienstes in Damaskus sind 70 Menschen ums Leben gekommen. Die Zahl der Verletzten bezifferte das Ministerium auf 375. Zum Anschlag bekannte sich zunächst niemand. Das Gefängnis ist eine gefürchtete Einrichtung des Sicherheitsapparates des Regimes von Präsident Asad. Viele politische Gefangene wurden dort gefoltert. (red.) ausland 9

SCHÜCHTERNHEIT

Unsicher unter Leuten

Etwa die Hälfte der Menschen, die als Kinder unter Schüchternheit litten, haben das Problem im Erwachsenenalter zwar überwunden. Doch für viele gibt es bestimmte Situationen, die sie zeitlebens in Schweiss ausbrechen lassen.

«Schüchternheit ist keine Krankheit, aber ein Handicap», sagt Dietmar Sovonja, der eine Internetplattform betreibt. Ob man etwas gegen seine Schüchternheit unternehmen sollte, komme auf den einzelnen an.

Sich zu verkriechen bringe nichts, sagt eine 47jährige Sachbearbeiterin. Sie sieht in ihrer Schüchternheit auch einen wertvollen Charakterzug, in dem viele ihrer Freunde auch positive Seiten sehen. Sich immer mehr zurückzuziehen sei dagegen eine denkbar schlechte Strategie. (red.) focus 11

KLARER FENSTER
alles klar.
www.klarer.ch

9 771424 287001 50019

Zentralredaktion: 9001 St. Gallen, Tel. 071 272 77 11, Fax 071 272 74 76, E-Mail zentralredaktion@tagblatt.ch Aboservice: Tel. 071 272 72 72, Fax 071 272 72 70, E-Mail aboservice@tagblatt.ch
Inserate: Publicitas AG, Fürstenlandstr. 122, Tel. 071 221 00 21, Fax 071 221 02 21 Redaktion Rorschach: Signalstr. 15, 9401 Rorschach, Tel. 071 844 58 58, Fax 071 844 58 50, E-Mail redaktionrot@tagblatt.ch

Anzeige

St.Galler Tagblatt, Titelseite Regionalausgabe Rorschach, 11. Mai 2012

St. Gallen bei Freiwilligen im Mittelfeld

Die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons St. Gallen hat im vergangenen Jahr 18 soziale Projekte mit insgesamt rund 75 000 Franken unterstützt. Der GGK fiel im Europäischen Jahr der Freiwilligen die Ehre zu, Kandidaten für den Freiwilligenpreis 2011 zu nominieren. Den drei Gewinnern fiel ein Preisgeld von 100 000 Franken zu, rief Präsident Hubertus Schmid im neu erbauten Psychiatrie-Zentrum Rheintal in Heerbrugg an der Mitgliederversammlung in Erinnerung.

Der Freiwilligen-Tag Anfang Dezember sei mit einem gelungenen Anlass mit 600 Personen an der Uni St. Gallen begangen worden.

Umfrage soll Weg weisen

Mit Sorge berichtete Hubertus Schmid von den Erkenntnissen aus dem «Freiwilligen-Monitor Schweiz 2010». Die St. Galler Bevölkerung belegte demnach mit ihrer freiwillig geleisteten Arbeit national den 13. Rang. Beim Spenden von Geld und Naturalien erreichte der Kanton St. Gallen Rang 18. Seit 2006 sind die St. Galler Werte merklich zurückgegangen. «Dieser Entwicklung dürfen wir nicht tatenlos zusehen», sagte Schmid.

Die GGK beauftragt die Fachhochschule St. Gallen mit einer Befragung der gemeinnützigen Vereine und Stiftungen, um die konkreten Sorgen und Nöte zu erfassen. Daraus sollen der konkrete Handlungsbedarf abgeleitet sowie geeignete Lösungsmöglichkeiten entworfen werden. «Wir müssen aufzeigen, welchen gesellschaftlichen Mehrwert die GGK schafft», hält Schmid fest.

Vier Ehrenmitglieder gewählt

Die Versammlung verabschiedete mit Reinhard Frei und Klauspeter Nüesch zwei verdiente Mitglieder – Nüesch war Vorstandsmitglied seit 1993, Frei seit 1997. Gemeinsam mit den ehemaligen Präsidenten, Arthur Eugster und Burkhard Vetsch, wurde ihnen die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Neu in den Vorstand gewählt wurden Claudia Zogg, Wartau, und Marco Dörig, St. Gallen. (red.)

Wechsel bei Bergbahnen

FLUMSERBERG. Seit 2004 ist René Zimmermann Mitglied der dreiköpfigen Geschäftsleitung der Bergbahnen Flumserberg AG (BBF). Er zeichnet verantwortlich für den Bereich Verkauf & Marketing. Zusammen mit seinen Geschäftsleitungskollegen Roger Schlegel – Bahnen & Technik – sowie dem Vorsitzenden Heinrich Michel – Finanzen, Verwaltung & Gastro – habe Zimmermann wesentlichen Anteil an der erfolgreichen Entwicklung der Bergbahnen, aber auch des gesamten touristischen Flumserbergs in den vergangenen Jahren, heisst es im gestrigen Communiqué.

René Zimmermann will sich nun nach acht Jahren einer beruflichen und privaten Neuausrichtung und neuen Herausforderungen zuwenden. (red.)

Bild: pd

René Zimmermann

Bilder: Benjamin Manser

In der Chäslaube und hinterm Tresen: Matthias Kündig und Romolo Cardillo (von links).

Zwei Büezer mit Visionen

Die Carl Stürm Stiftung zeichnet dieses Jahr mit Matthias Kündig und Romolo Cardillo zwei Persönlichkeiten aus, die Rorschachs Namen kulinarisch weit über die Stadtgrenzen hinaustragen.

CORINA TOBLER

RORSCHACH. Ihre Geschäfte liegen nur einen Steinwurf entfernt voneinander im Herzen der Hafenstadt. Sowohl Matthias Kündigs gleichnamige «Chäslaube» als auch Romolo Cardillos Caffè Bar und Pasticceria La Vela haben aber längst überregionale Bedeutung erlangt. Ob «La Vela»-Panettone in Basel und Winterthur oder Kündig-Käse auf der Menukarte in Zermatt und Ascona, die Rorschacher Köstlichkeiten sind im ganzen Land begehrt.

Das Familiengeschäft gewandelt

Grund genug für die Carl Stürm Stiftung, ihren diesjährigen Preis an Kündig und Cardillo zu verleihen (siehe Kasten). Für Matthias Kündig bedeutet der Preis nicht nur eine grosse Ehre, «sondern vor allem auch, dass ich auf dem richtigen Weg bin und meine Arbeit anerkannt wird». Er leistet diese Arbeit schon seit 24 Jahren, obwohl er lange explizit das Ziel verfolgte, nicht in s Familiengeschäft einzusteigen. «Früher war das Geschäft eine Art Quartierladen, vom Putzmittel bis zur Konfi gab es alles. Ich suchte nach etwas Speziellem – und fand den Käse, der mich faszinierte.»

Die Faszination hat bis heute Bestand. Kündig machte den Quartierladen mit grossem Einsatz und seinem Drang, «verrückte Sachen» zu machen – etwa Käse in Tabakblättern statt Salzwasser reifen zu lassen – zum gefragten Käse- und Spezialitäten-Paradies. Er verkauft allerdings auch ganz gewöhnliche Produkte. «Seine Milch ist zum Beispiel sehr gut», wirft Romolo Cardillo schmunzelnd ein.

Von der Baustelle ins «La Vela»

Cardillo muss es wissen, bezieht er sie doch schon seit der Eröffnung des «La Vela» vor zwölf Jahren von Kündig. Das Caffè, das am Seeufer italienisches Flair verbreitet, ist eine Erfolgsgeschichte, wie sie im Buche steht. Allerdings hätten wohl die wenigsten erwartet, dass sie einst geschrieben werden würde, denn: «Ich bin gelernter Sanitär und Spengler. In Kontakt mit dem Gastrogewerbe kam ich über Nebenjobs als Türsteher», erzählt Cardillo. Das Metier reizte ihn und die kriselnde Baubranche tat ein Übriges, ihn zum Berufswechsel zu bewegen. «Nach zwölf Jahren als Angestellter wünschte ich mir etwas Eigenes.» Über seinen damaligen Geschäftspartner Gianfranco Manzan fand er die Liegenschaft Anker, wo er seine Vision verwirklichen konnte.

Trotz des sofortigen Erfolgs, den sich Cardillo mit dem italienischen Konzept und der guten Lage erklärt, ist er wie Matthias Kündig ständig auf der Suche nach dem besonderen Etwas. «Man darf Erfolg nie als selbstverständlich ansehen, er muss stets erarbeitet werden.» Noch viel weniger selbstverständlich ist für Cardillo die Auszeichnung, die er gestern erhielt. «Als ich davon erfuhr, dachte ich zunächst, jemand wolle mich veräppeln. Solche Preise sind sonst für aussergewöhnliche Dinge reserviert, Spezialitäten wie Matthias Kündigs Geschäft eben.» Der Genannte schüttelt energisch den Kopf, ist aber nicht weniger bescheiden. «Ich spreche für uns beide, wenn ich sage, dass wir den Preis nicht allein bekommen. Ein grosser Dank gebührt unserem Personal.»

In Rorschach zu Hause

Dankbarkeit ist ein gutes Stichwort, denn der Carl Stürm Preis ist auch ein Dank Rorschachs für die Treue der beiden zum Standort. Dies schätzen die Geehrten besonders. «Von offizieller Seite fallen wenig lobende Worte, es geht meist um Bestimmungen und Regelungen. Rorschach ist kein einfaches Pflaster für gastronomische Betriebe», sagt Romolo Cardillo offen. Kündig fügt an, er würde wohl in Zürich bedeutend mehr verdienen. Trotzdem kam ein Standortwechsel für keinen der beiden je in Frage. «Daran wird sich auch nichts ändern. Ich stehe zu Rorschach», sagt Kündig. Und Cardillo nickt beifällig.

Achter Stürm-Preis verliehen

Gestern abend wurde im Schloss Wartegg zum achtenmal der Carl-Stürm-Preis verliehen. Geehrt werden Persönlichkeiten, die dazu beitragen, die Region Rorschach zu fördern. Während der Preis im Vorjahr an den deutschen Grossinvestor Reinhold Würth ging, würdigt der Stiftungsrat dieses Jahr zwei Ortsansässige aus dem Gastrogewerbe. Matthias Kündig wird für die Arbeit in seinem Käse- und Spezialitätengeschäft ausgezeichnet, Romolo Cardillo für die Caffè Bar und Pasticceria La Vela. Unter dem lauten Applaus des Publikums übergab Stiftungspräsident Carl Felix Stürm den Preisträgern einen Scheck im Wert von je 20 000 Franken. (cot)

Anspruch auf Taggelder bestätigt

Das Verwaltungsgericht des Kantons Thurgau hat einer jungen Mutter zu Unrecht Gelder als Erwerbsersatz bei Mutterschaft verweigert. Dies hat das Bundesgericht entschieden.

URS-PETER INDERBITZIN

FRAUENFELD. Die heute 34jährige Frau hatte seit Dezember 2006 eine Cocktail-Bar geführt und war dafür bei der Ausgleichskasse des Kantons Thurgau als Selbständigerwerbende erfasst. Ende Januar 2011 teilte die Frau der Ausgleichskasse mit, sie habe ihr Geschäft am 31. Dezember 2010 aufgegeben, worauf die Ausgleichskasse die «Entlassung aus der Kassenmitgliedschaft» bestätigte.

Ende Februar 2011 gebar die Frau Zwillinge. Sie meldete sich deshalb bei der Ausgleichskasse zum Bezug der Mutterschaftsentschädigung an. Die Ausgleichskasse verneinte jedoch ihre Leistungspflicht, denn im Zeitpunkt der Geburt der Kinder habe sie weder Taggelder einer Versicherung bezogen, noch sei sie als Selbständigerwerbende der Ausgleichskasse angeschlossen gewesen.

Bundesgericht angerufen

Als das Thurgauer Verwaltungsgericht diese Einschätzung schützte, rief die junge Mutter das Bundesgericht an – mit vollem Erfolg. Die Bundesrichter haben entschieden, dass die Frau Anspruch auf Taggelder hat. In ihrem Schreiben von Ende Januar 2011 hatte die Frau nämlich nicht nur ihre Geschäftsaufgabe mitgeteilt, sondern darüber hinaus geschrieben: «Ich bin seit dem 3. Januar 2011 hospitalisiert und werde nach der Geburt unserer Kinder Mutterschaftsurlaub beantragen.»

Anspruch gegeben

Nach Meinung des Bundesgerichts kann dieses Schreiben – anders als dies die Thurgauer Behörden angenommen hatten – aufgrund von Treu und Glauben nicht als Beleg für die Aufgabe der selbständigen Erwerbstätigkeit herangezogen werden.

Daraus wiederum schliesst das Bundesgericht, dass der jungen Mutter im Zeitpunkt der Geburt ihrer Zwillinge Ende Februar 2011 der Status als Selbständigerwerbende zuzuerkennen ist und sie deshalb Anspruch auf Erwerbsersatz bei Mutterschaft hat.

Mangelhaft beraten

In seinem Urteil wirft das Bundesgericht der Ausgleichskasse sodann auch vor, ihrer Sorgfaltspflicht bei der Beratung nicht korrekt erfüllt zu haben. Die Ausgleichskasse hätte die im damaligen Zeitpunkt schwangere Frau darauf hinweisen müssen, was sie unternehmen muss, um ihren Status für die Berechtigung auf Mutterschaftsentschädigung beizubehalten.

Urteil 9C_44/2012 (vom 12.4.2012)

Spardruck auf Gemeinden steigt

Das Sparpaket des Thurgauer Regierungsrates hat Folgen für die Gemeinden. Der Gemeindeverband rät ihnen, vorläufig von weiteren Steuersenkungen abzusehen. Sogar Sparmassnahmen könnten in den nächsten Jahren nötig werden.

FRAUENFELD. Die finanzielle Lage der 80 Thurgauer Gemeinden ist hervorragend. Doch ein Damoklesschwert schwebt über ihnen. Noch vor der Sommerpause will der Regierungsrat seine Sparmassnahmen präsentieren – zum Leidwesen des Gemeindeverbandes verknüpft mit der Frage, welche Aufgaben Kanton und Gemeinden in Zukunft erfüllen sollen.

«Wir rechnen damit, dass die Gemeinden weitere Aufgaben übernehmen sollen», sagt Roland Kuttruff, Präsident des Verbandes der Thurgauer Gemeinden (VTG). Allerdings sei das letzte Wort noch nicht gesprochen. Es handle sich nicht um Sparmassnahmen, wenn einfach nur Aufgaben verlagert würden.

Mehr für die Gemeinden

Regierungsrat Bernhard Koch will an der Verknüpfung von Sparmassnahmen und Aufgabenteilung allerdings nicht mehr rütteln, wie er betont. Finanzströme und Aufgaben hätten einen direkten Zusammenhang. Bei der Umsetzung des Neuen Finanzausgleichs habe der Kanton alle Bereiche übernommen, deren Kosten stark gestiegen seien, vor allem die Ergänzungsleistungen. Die Gemeinden seien dagegen vom Kanton stark – um 20 Millionen Franken jährlich – entlastet worden. Dass vor diesem Hintergrund die Gemeinden mehr Aufgaben übernehmen sollen, deutet Koch an. Auch der Kanton habe sparen können, kontert Kuttruff.

Auf Steuersenkungen verzichten

Die Gemeinden müssten sich deshalb bereits mit den möglichen Konsequenzen befassen, sagt Kuttruff. Der VTG-Vorstand hat dies bereits getan und empfiehlt den Gemeinden, ihre Finanzpolitik vorsorglich vorsichtiger zu gestalten. In den letzten Jahren konnten nahezu alle Gemeinden die Steuerfüsse senken. Von weiteren Steuersenkungsrunden rät der VTG-Vorstand laut Kuttruff nun aber ab. Die Gemeinden müssten damit rechnen, dass sie spätestens ab 2014 Mehrausgaben tätigen müssen. (hal)

Pro Senectute stark gefragt

ST. GALLEN. Pro Senectute Kanton St. Gallen, Sozialorganisation und Fachstelle für Menschen im Alter und deren Angehörige, hat alle Hände voll zu tun. Über 2500 Personen nutzten im vergangenen Jahr die Dienste der Sozialberatung, heisst es in einem Communiqué. 3900 ältere Menschen oder deren Angehörige wurden über altersrelevante Themen informiert. Über 1600 Senioren wandten sich an den Steuererklärungsdienst, 769 profitierten von finanziellen Entlastungshilfen im Umfang von über 700 000 Franken.

Pro Senectute finanziert sich mit 59 Prozent aus Kundenbeiträgen – die Sozialberatung wird bewusst kostenlos angeboten. 22 Prozent der Einnahmen stammen aus Leistungsaufträgen mit den Gemeinden, 19 Prozent steuert der Bund aus der AHV bei. (red.)

E,T&H Werbeagentur AG BSW

Baugrube Uraltes Grab entdeckt
Bei Bauarbeiten in Tübach kam ein Brandgrab aus der Bronzezeit zum Vorschein. Zurzeit werden die Funde im Labor der Kantonsarchäologie untersucht. seite 41

Im Hochdruckpumpwerk
Architektur- und Baukunst vereinen sich im Hochdruckpumpwerk im Goldacher Riet. Es kann morgen besichtigt werden. seite 39

Niederlage im Nachtrag
Der Match wurde wegen starken Föhns abgesagt. Jetzt hat der FC Rorschach gegen den FC Rüthi verloren. seite 42

Sozialdemokraten auf dem Weg zur Stadt am See

REGION. Rorschach, Rorschacherberg und Goldach: Drei Gemeinden, die längst zu einer Region zusammengewachsen sind. Das wird auf einem Rundgang offensichtlich. Drei Gemeinden auch, in denen immer wieder über eine Fusion diskutiert wird. Und die dank einer Fusion nicht mehr nur «drei Vorortsgemeinden von St. Gallen wären, sondern ein wichtiges Subzentrum, eine attraktive Stadt am See», wie die sozialdemokratischen Parteien der Region festhalten. Für sie ist klar: «Mit einem Zusammengehen dieser drei Gemeinden bieten sich viele Chancen für eine prosperierende Entwicklung in dieser Region.»

Die Sozialdemokraten haben nun in ihren eigenen Reihen erste Schritte Richtung Stadt am See unternommen. Eine Arbeitsgruppe mit Mitgliedern der drei Ortsvertretungen der SP haben sich vor mehr als einem Jahr zusammengetan, um die Fusion der drei Sektionen zur SP Rorschach – Stadt am See vorzubereiten. Die neuen Strukturen wurden vorbereitet, die Statuten neu geschrieben. An den Hauptversammlungen in diesem Frühjahr haben alle drei Ortsparteien in einer Grundsatzabstimmung mit grossem Mehr dieser Fusion zugestimmt.

Somit ist der Weg frei für die Fusionsversammlung mit den Mitgliedern aller drei Sektionen, die voraussichtlich im August stattfindet. Anschliessend hat der neue Vorstand, der an der gleichen Versammlung gewählt wird, noch einige Monate Zeit, sich auf die Arbeit in dieser zukunftsgerichteten neuen Sektion vorzubereiten. (pd/mb.)

Ständchen bei der Kapelle

RORSCHACHERBERG. Morgen lädt die Kaplanei Wilen-Wartegg zur Serenata di Primavera ein. Den Auftakt macht die lokale Formation Jazz im Stall – kurz ist genannt – mit zeitgenössisch interpretierter Gegenwartsmusik. Ottmar Angehrn liest Texte in der Kapelle, die durch Improvisationen an der Orgel, gespielt und interpretiert von Franz Pfab, musikalisch angereichert werden. Zum Ausklang gibt es ein Apéro, der von der Jazzcombo um Sängerin Nathalie Maerten, Saxophonist Walter Bänziger, Pianist Gregor Lehner, Drummer Jürg Oehler und Kontrabassist Andy Ziltener musikalisch umrahmt wird. (pd)

Pop-Art, Wellness und Blumen

RORSCHACH. Morgen lädt Agnieska Korbanek in ihr Wellness-Studio an der Rorschacher Kronenstrasse 14 ein. Während des Apéros, der von 14 bis 19 Uhr dauert, wird im Studio Kunst von Marco de Lucca ausgestellt. Zudem werden Blumenarrangements von Marion Kühnis, Besitzerin des Blumenladens Aloee Style an der Rorschacher Thurgauerstrasse, zu sehen sein. (djb)

Stürm-Preis für Käse und Kaffee

In der Laube Käse, unter dem Segel Kaffee: In Rorschach dürfte wohl jeder sofort wissen, wovon die Rede ist. Von der Chäslaube Kündig und vom Caffè La Vela. Deren Inhaber werden von der Carl Stürm Stiftung ausgezeichnet.

MARIANNE BARGAGNA

RORSCHACHERBERG. Gestern gegen Abend mussten die Chäslaube Kündig und das Caffè La Vela in Rorschach ohne ihre Chefs auskommen. Matthias Kündig von der Chäslaube und Romolo Cardillo vom «La Vela» waren nach Rorschacherberg, ins Schloss Wartegg, eingeladen. Zusammen mit vielen anderen Gästen. Kündig und Cardillo standen als Träger des Preises der Carl Stürm Stiftung im Mittelpunkt. Nicht nur während des Festaktes, sondern auch später, draussen im lauschigen Garten, wo sie unzählige Gratulationen entgegennehmen durften. Und gleichzeitig mit ihren kulinarischen Köstlichkeiten, würzige Häppchen aus der Chäslaube und kleine süsse Verführungen aus dem «La Vela», den Beweis erbrachten, dass sie würdige Preisträger sind.

Bild: Ralph Ribi

Geehrte und Gratulanten: Peter Thoma, Stiftungsrat, Matthias Kündig von der Chäslaube und Romolo Cardillo vom «La Vela» sowie Stiftungsratspräsident Carl Felix Stürm (von links).

Positive Publizität

Als «echte Unternehmer» hatte Stiftungsrat Peter Thoma die beiden in seiner Laudatio bezeichnet. Als Unternehmer, für die nur das Beste gut genug sei. Die ihre Ideen erfolgreich in die Tat umgesetzt hätten. Und die Rorschach seit vielen Jahren bereichern würden. Nicht nur Rorschach. Denn die Spezialitäten aus der Chäslaube seien weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt. «Davon profitiert der Standort Rorschach gleich doppelt: durch das vor Ort verfügbare einmalige Sortiment und die konstant nach aussen getragene positive Publizität». Dass der zweite Preisträger, Romolo Cardillo vom «La Vela» als zweiter in der Laudatio erwähnt werde, habe nichts mit Wertung zu tun, sondern vielmehr mit einem kulinarischen Prinzip, erklärte Peter Thoma. Denn was gebe es nach einer opulenten Kündig-Käse-Platte Köstlicheres als einen Kaffee? Und den besten Kaffee wiederum gebe es im «La Vela», einem Lokal mit Bar, Caffè und Pasticceria. Einem Lokal auch, das nebst sesshaften Gästen auch eilige Besucher anspreche, einem Lokal, das Rorschachs Lebensqualität spürbar steigere.

Offen sein für Neues

Lebensqualität: Diese sprach auch Carl Felix Stürm, der Präsident der Carl Stürm Stiftung in seiner Eröffnungsrede an. Die Lebensqualität könne nur gesteigert und genossen werden, «wenn wir offen für Neues sind und weiträumiger denken». Er betonte auch die Bedeutung des regionalen Denkens und Handelns. «Damit rühre ich ein heisses Eisen an, nämlich die Gemeindefusion von Rorschach, Rorschacherberg und Goldach.» Er sei aber überzeugt, dass die Behörden und Politiker in den nächsten Zeiten eine für alle Einwohner der drei Gemeinden akzeptable Lösung finden werden.

Die diesjährige Preisverleihung der Carl Stürm Stiftung war die achte. Seit ihrer Gründung hat die Stiftung Engagements zugunsten der wirtschaftlichen Aufwertung der Region mit insgesamt 375 000 Franken honoriert. *ostschweiz 33*

Pavillon erwacht wieder zum Leben

Vierzig Bands und Ensembles treten dieses Jahr ab dem 8. Juni bei Kultur pur im Pavillon am See auf. Die Kulturanlässe nutzen vor allem junge Gruppen als Plattform für einen Auftritt. Doch auch Big Bands kommen gerne an den See.

ANDREA STERCHI

RORSCHACH. Seinem Konzept ist Niklaus Looser seit der ersten Saison treu geblieben. Die Reaktionen des Publikums und der auftretenden Gruppen geben ihm recht. Schon im Frühling sprechen ihn die Leute darauf an, ob und wann die Musik wieder im Pavillon beim Rorschacher Hafenplatz spielt. Und die Gruppen reservieren bereits nach ihrem Auftritt das Datum für die nächste Saison. Auch dieses Jahr bemühte sich Niklaus Looser um ein ausgewogenes Programm «mit Niveau für eine gehobene Unterhaltung» wie er betont. Seine Erfahrung: Gängige Melodien ziehen am besten. Auch zu viel Elektronik möchte er nicht auf der Bühne installieren. «Bei uns ist es wirklich Kultur pur und live.»

Rund ein Viertel der Gruppen treten das erstemal auf. So zum Beispiel die SSC Big Band Rheintal am Sonntag, 24. Juni, oder eine Woche später, am 30. Juni, das Blasorchester der SBB. Nur an diesem Datum zügelt der Anlass bei schlechtem Wetter in den Stadthofsaal. «Mit der Harmoniemusik Eschen und dem Blasorchester der SBB kommen immerhin mehr als hundert Leute», begründet Looser. Ansonsten finden die Konzerte bei jeder Witterung im Pavillon statt. Die Zuhörer scheint dies nicht zu stören. Selbst bei Regen zählte Niklaus Looser mindestens 50 Personen. Zum ersten Mal tritt auch ein Artistenduo auf. United 2 zeigt am 19. August Jonglage- und Diabolo-Artistik.

Es spielen aber auch wieder viele altbekannte Bands. So sind etwa das Akkordeonorchester Rorschach und die Schwyzerörgelifründe Rorschach am 22. Juni, Maple Creek am 7. Juli und die Buremusig Engelburg am 15. Juli seit der ersten Saison dabei. Und schon fast Tradition hat der Auftakt mit den Musikensembles der Kantonsschule Trogen.

Wichtig ist Niklaus Looser, dass viele junge Gruppen auftreten. «Für sie ist der Pavillon eine gute Plattform, um aufzutreten. Sie schätzen das.»

Mit den finanziellen Mitteln musste er wie immer haushalten. «Ich komme knapp durch.» Die Sponsorensuche sei eine aufwendige Arbeit, noch nie habe er so viele angeschrieben wie dieses Jahr. Daher sei er dankbar, dass er von der Eventkasse der Gemeinden Goldach, Rorschacherberg und Rorschach, dem Kanton und dem Netzwerk Rorschach immer wieder unterstützt werde.

Programm 2012

Fr, 8. Juni: KST Soulster, Kantonsschule Trogen, Ltg. Franz Pfab; Undercover Dogs, Ltg. Erwin Pfeiffer; Fusion-Band, Ltg. S. Pastore; Swagin' Cowbells, Ltg. Christian Kaufeler

Sa, 9. Juni: Tri Nguyen, Sargans; BenFranklin, Rheintal; Private Blend X, Rorschach

So, 10. Juni: Rorschacher Zupf-Ensemble, Ltg. Niklaus Looser

Fr, 15. Juni: Bürgermusik Untereggen, Ltg. Mathias Ammann

Sa, 16. Juni: Peter's Greenhorn, regionale Alphorngruppe; «Diä Gächa», Thio Reichmuth, Untereggen; singasong Horn, Ltg. Amelia A. Bruderer

So, 17. Juni: MV-Oberegg, Ltg. Mario Haltinner

Fr, 22. Juni: Akkordeonorchester Rorschach, Ltg. Ruedi Wächter; Schwyzerörgelifründe Rorschach, Ltg. Ruedi Wächter

Sa, 23. Juni: Oktopus, St. Gallen; Jack Frei & Coolgrass

So, 24. Juni: SSC Big Band Rheintal, Ltg. Mario Haltinner

Fr, 29. Juni: Männerchor Helvetia Rorschach, Ltg. Mario Ploner; Höfler Musig, Ltg. Peter Fässler

Sa, 30. Juni: Harmoniemusik Eschen LI, Ltg. Werner Horber; Blasorchester SBB, Ltg. Gilbert Tinner (bei schlechter Witterung im Stadthofsaal)

So, 1. Juli: «s'Trio» mit Tony Heidegger und Andy Leumann

Fr, 6. Juli: «Surprise» ad hoc Formation; Jugend Tanzgruppe Dance Loft, Ltg. Veronica Rosseti

Sa, 7. Juli: The Pearl Seekers, Jazz aus Mörschwil; Maple Creek, Alpen- & Bluegrass Musik, Mörschwil

So, 8. Juli: Bodensee Dixie-Stompers, Bandleader Horst Büschel

Fr, 13. Juli: Pavillon Band mit Gästen, Ltg. Niklaus Looser

Sa, 14. Juli: d'Muulörgeler Zampanos, Herisau

So, 15. Juli: Buremusig Engelburg, Ltg. Ruth Cozzi-Studerus

Sa, 21. Juli: Big Band Nersingen, Ltg. Thomas Sälzle

Sa, 28. Juli: Marcel «da Cello» Huber, Listenau; Chickpeace, St. Gallen; Mental Pain, Herisau/Wil

Mi, 1. Aug.: Hot Chilli

Fr, 10. Aug.: Young Winds, Ltg. Andrea Schöb

So, 12. Aug.: Bigband One For You, Ltg. Jonas Knecht

Fr, 17. Aug.: The Riverstones, Ltg. Raphael Rebholz

So, 18. Aug.: Elech buebe; United 2, Jonglage- und Diabolo-Artistik

Konzerte: Fr & Sa ab 19 Uhr, So ab 11.30 Uhr, bei jeder Witterung

www.tagblatt.ch/rorschach

Redaktion Rorschach: Signalstrasse 15, 9401 Rorschach, Tel. 071 844 58 58, Fax 071 844 58 50, E-Mail redaktionrot@tagblatt.ch Inserate: Publicitas AG, Fürstenlandstr. 122, 9001 St. Gallen, Tel. 071 221 00 21, Fax 071 221 02 21

Einladung, Check und Urkunde

Carl Stürm Stiftung
9403 Goldach

«ANREDE1» «VORNAME1» «NAME1»
«ADR1»
«ADR2»
«ADR3»
«ADR4»
«LAND»-«PLZ» «ORT»

12. März 2012

An der 8. Preisverleihung der Carl Stürm Stiftung
kommen Sie voll auf Ihren Geschmack.

«ANREDE» «ANREDE1» «NAME1»

Vertraute Gesichter, neue Kontakte, anregende Gespräche – und immer wieder eine gute Prise Verblüffung – das sind die Zutaten, die jedem Anlass der Carl Stürm Stiftung eine unverkennbare Würze verleihen.

Ein weiteres Mal darf debattiert werden, ob die Wahl der Preisträger «richtig» war. An der 8. Preisverleihung werden Sie erleben, dass Geschmack nicht nur Streitsache ist, sondern durchaus auch angenehme Seiten hat.

Es erwarten Sie nämlich zwei Überraschungen, die tatsächlich mit Gaumenfreuden zu tun haben. Stillen Sie Ihre Neugier und gönnen Sie sich zwei anregende Stunden in bester Gesellschaft. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

8. Preisverleihung der Carl Stürm Stiftung
Donnerstag, 10. Mai 2012, 17.00 – 18.15 Uhr, Schloss Wartegg, Saalöffnung 16.30 Uhr
anschliessend Apéro riche

Gerne erwarten wir Ihre Anmeldung bis 31. März 2012.
Das detaillierte Programm erhalten Sie Ende April 2012.

Mit freundlichen Grüssen
Carl Stürm Stiftung

Carl Felix Stürm
Stiftungsratspräsident

Einladungsbrief

Anmeldung zur 8. Preisverleihung der Carl Stürm Stiftung

Bitte Anmeldung **bis 31. März 2012**
- senden: nebenstehende Adresse
- faxen: 071 844 62 68
- mailen: monika.gerster@stuermsfs.com

Carl Stürm Stiftung
Stiftungssekretariat
Langrütistrasse 20
Postfach
9403 Goldach

8. Preisverleihung der Carl Stürm Stiftung
Donnerstag, 10. Mai 2012, 17.00 – 18.15 Uhr, Schloss Wartegg, Saalöffnung 16.30 Uhr
anschliessend Apéro riche

☐ **Ich nehme am Anlass teil:**

Vorname, Name _____

Funktion/Titel _____

Strasse, Nummer _____

PLZ, Ort _____

E-Mail* _____

* Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie dieses Feld ausfüllen. Selbstverständlich werden wir Ihre E-Mail-Adresse absolut vertraulich behandeln und nicht an Dritte weitergeben.

☐ **Ich komme mit einer Begleitperson:**

Vorname, Name _____

Bemerkungen:

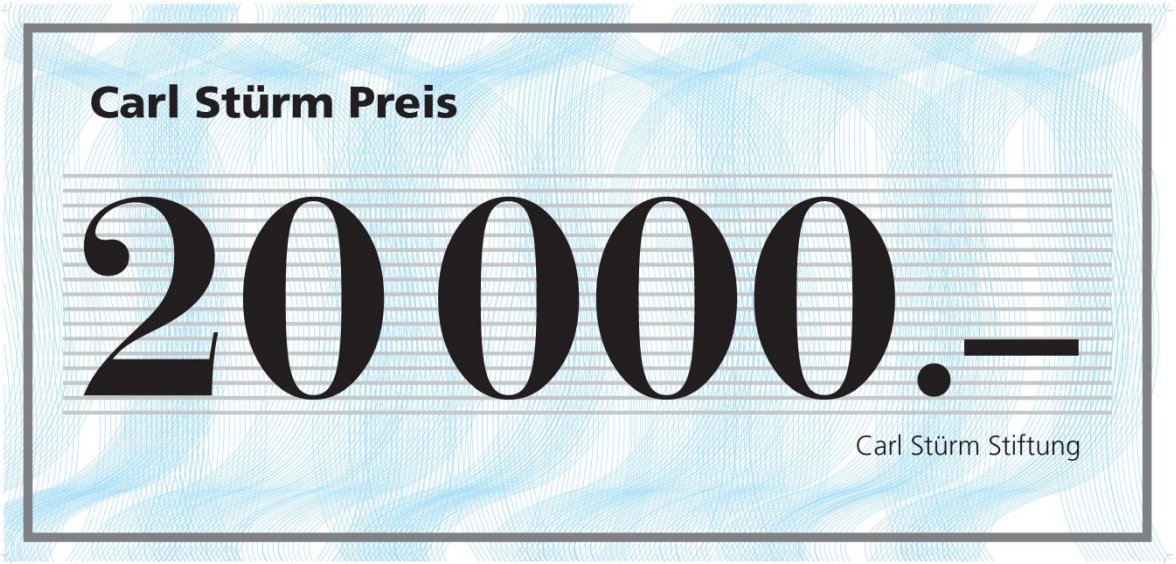
☐ Leider kann ich nicht teilnehmen.

Kontakt
Carl Stürm Stiftung, Langrütistrasse 20, 9403 Goldach
Stiftungssekretariat, Monika Gerster
T +41 71 844 62 13, F +41 71 844 62 68, monika.gerster@stuermsfs.com

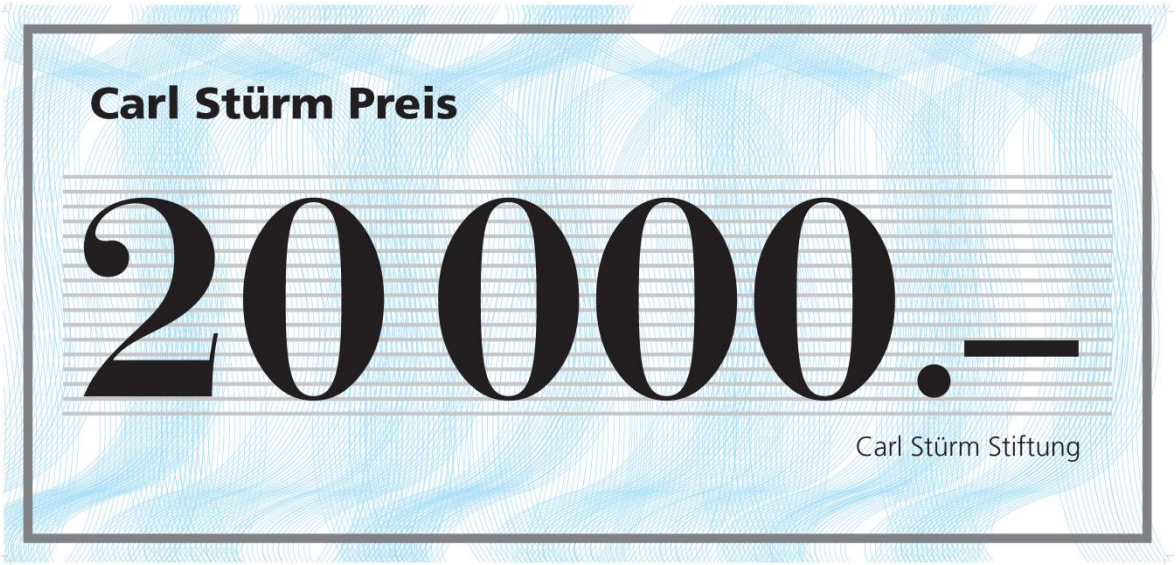
Anmeldung

Programmkarte A5, 4-seitig, Titel- und Rückseite

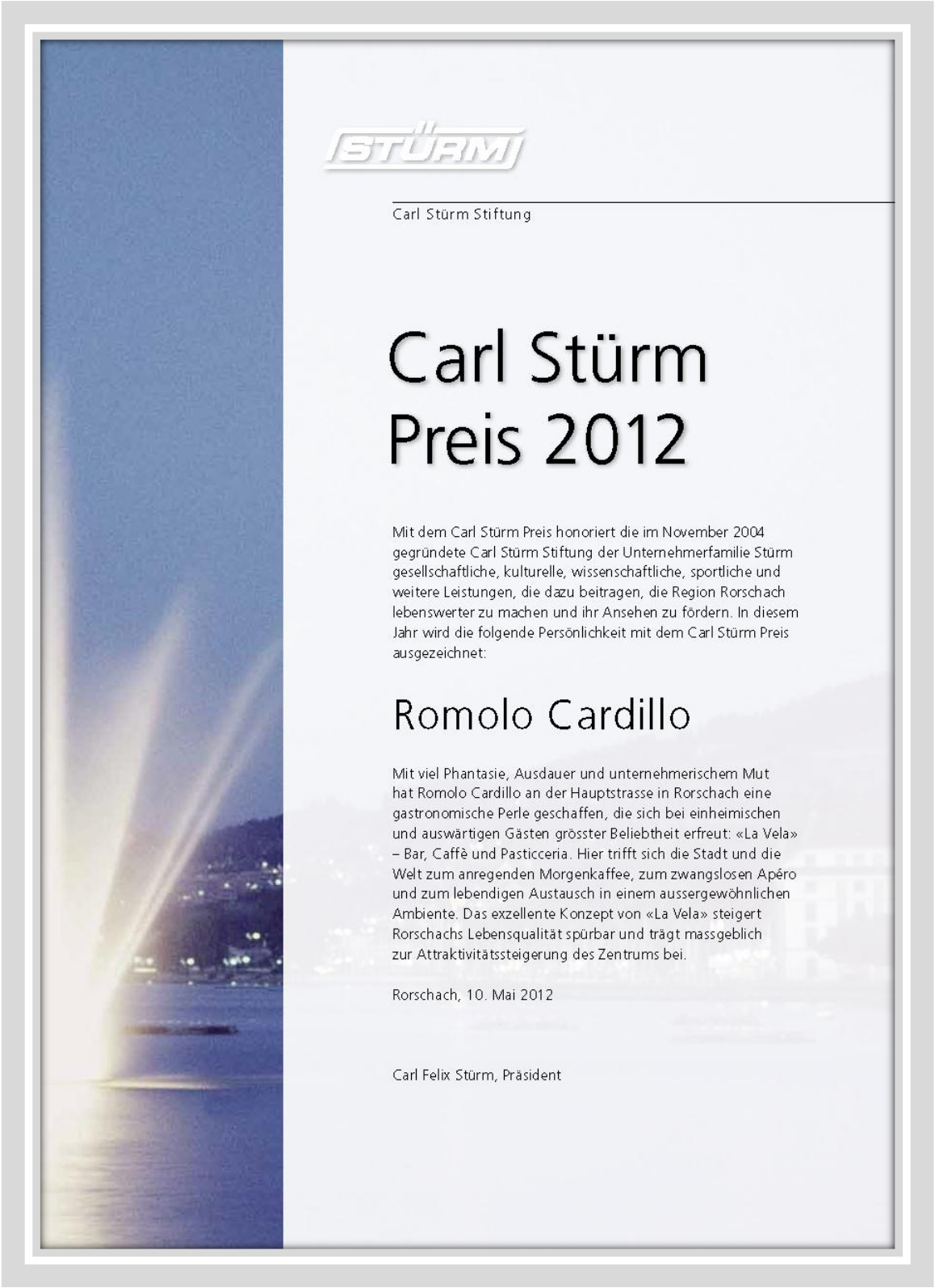
Programmkarte A5, 4-seitig, Innenseiten



Check für Romolo Cardillo



Check für Matthias Kündig



STÜRM

Carl Stürm Stiftung

Carl Stürm Preis 2012

Mit dem Carl Stürm Preis honoriert die im November 2004 gegründete Carl Stürm Stiftung der Unternehmerfamilie Stürm gesellschaftliche, kulturelle, wissenschaftliche, sportliche und weitere Leistungen, die dazu beitragen, die Region Rorschach lebenswerter zu machen und ihr Ansehen zu fördern. In diesem Jahr wird die folgende Persönlichkeit mit dem Carl Stürm Preis ausgezeichnet:

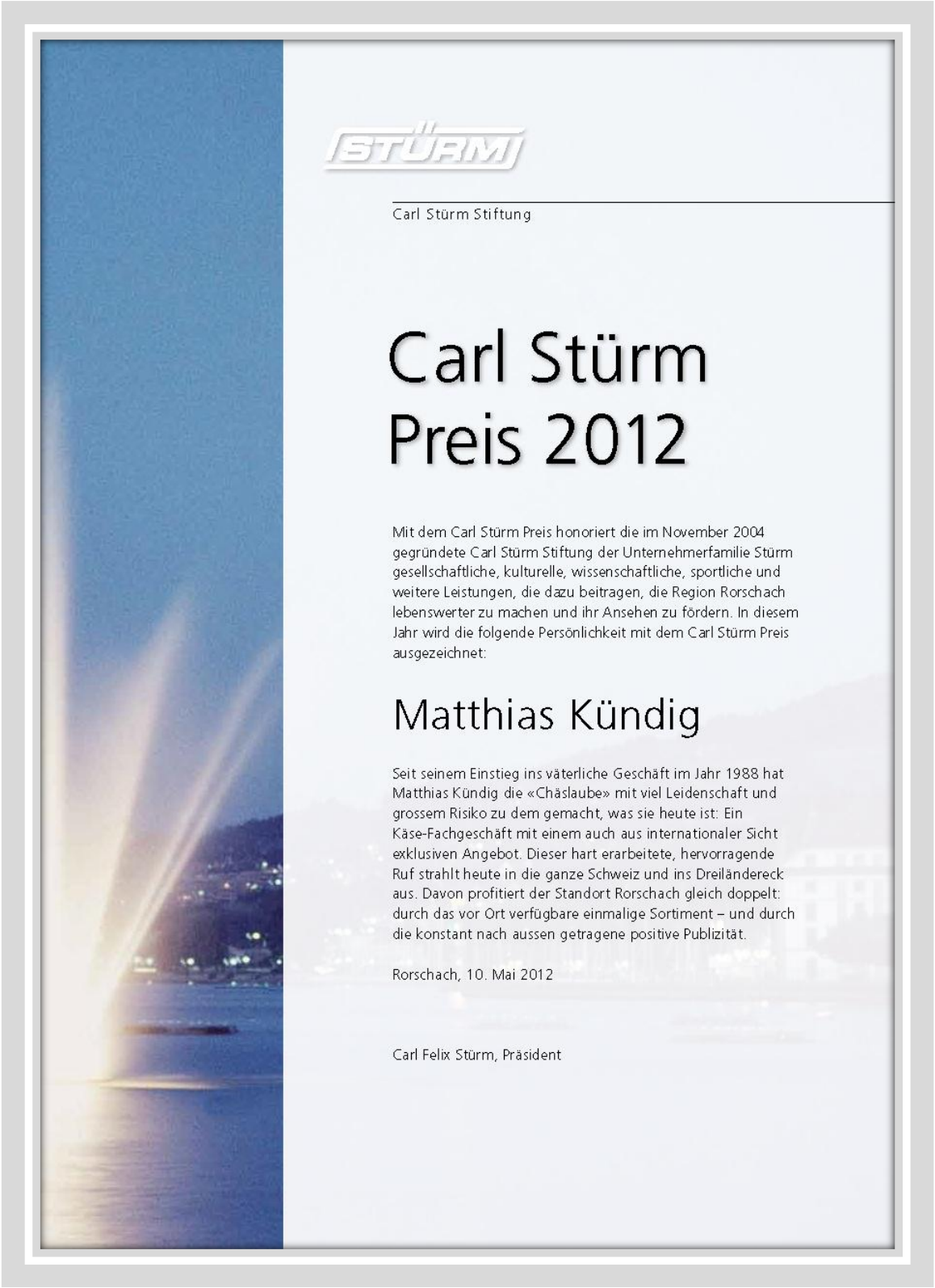
Romolo Cardillo

Mit viel Phantasie, Ausdauer und unternehmerischem Mut hat Romolo Cardillo an der Hauptstrasse in Rorschach eine gastronomische Perle geschaffen, die sich bei einheimischen und auswärtigen Gästen grösster Beliebtheit erfreut: «La Vela» – Bar, Caffè und Pasticceria. Hier trifft sich die Stadt und die Welt zum anregenden Morgenkaffee, zum zwangslosen Apéro und zum lebendigen Austausch in einem aussergewöhnlichen Ambiente. Das exzellente Konzept von «La Vela» steigert Rorschachs Lebensqualität spürbar und trägt massgeblich zur Attraktivitätssteigerung des Zentrums bei.

Rorschach, 10. Mai 2012

Carl Felix Stürm, Präsident

Urkunde für Romolo Cardillo



STÜRM

Carl Stürm Stiftung

Carl Stürm Preis 2012

Mit dem Carl Stürm Preis honoriert die im November 2004 gegründete Carl Stürm Stiftung der Unternehmerfamilie Stürm gesellschaftliche, kulturelle, wissenschaftliche, sportliche und weitere Leistungen, die dazu beitragen, die Region Rorschach lebenswerter zu machen und ihr Ansehen zu fördern. In diesem Jahr wird die folgende Persönlichkeit mit dem Carl Stürm Preis ausgezeichnet:

Matthias Kündig

Seit seinem Einstieg ins väterliche Geschäft im Jahr 1988 hat Matthias Kündig die «Chäslaube» mit viel Leidenschaft und grossem Risiko zu dem gemacht, was sie heute ist: Ein Käse-Fachgeschäft mit einem auch aus internationaler Sicht exklusiven Angebot. Dieser hart erarbeitete, hervorragende Ruf strahlt heute in die ganze Schweiz und ins Dreiländereck aus. Davon profitiert der Standort Rorschach gleich doppelt: durch das vor Ort verfügbare einmalige Sortiment – und durch die konstant nach aussen getragene positive Publizität.

Rorschach, 10. Mai 2012

Carl Felix Stürm, Präsident

Urkunde für Matthias Kündig